

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1½ Thlr.  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24 Sgr.

**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate.**  
(14 Sgr. für die fünfzei-  
tene Zeile oder deren Raum;  
Reklamen verhältnißmäßig  
höher) sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

## Amtliches.

Berlin, 11. Mai. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Professor Dr. Max Duncker bei seiner Berufung in den preussischen Staatsdienst den Charakter als Geheim-Regierungsrath zu verleihen; den Kreisdeputierten, Hauptmann Gustav Paul v. Sagenow auf Langensfelde, zum Landrath des Kreises Grömmen, im Regierungsbezirk Stralsund zu ernennen; ferner die Kreisrichter Wolfart in Soldin, Rubel in Grotzen und Frank daselbst zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, den Rechtsanwalten und Notaren John in Grotzen und Hagen in Rottbus den Charakter als Justizrath, und dem Appellationsgerichts-Sekretär Weinhardt in Frankfurt a. d. O., so wie dem Kreisgerichts-Sekretär und Kanzleidirektor Schmidt in Guben den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der bisherige Dirigent der Provinzialgewerbeschule in Koblenz, Dr. Gei-lermann, ist zum ordentlichen Gewerbeschuldirektor ernannt; und der Wasserbauinspektor Herr zu Stettin als Bau-Insp. nach Halle versetzt worden.

Angekommen: Se. Durchl. der Prinz Ernst zu Solms-Braunfels, von Hannover.

Abgereist: Se. Excellenz der Staats- und Minister des Königl. Hauses v. Maffow, nach Kalsbad; Se. Excellenz der herzoglich anhalt-desauische Wirkliche Geheime Rath und Staatsminister, v. Plöb, nach Dessau; Se. Excellenz der fürstlich lippe-detmoldische Kabinets- und Staatsminister v. Heimb, nach Detmold; der Oberhosprediger Wirkliche Ober-Konfistorialrath Dr. Strauß nach Frankfurt.

## Telegramme der Posener Zeitung.

London, Dienstag, 10. Mai. Lord Cowley ist wieder von hier abgereist. — Der zum Gesandten Frankreichs beim hiesigen Hofe designirte Graf Persigny wird morgen hier erwartet.

Paris, Dienstag, 10. Mai, Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält nachstehendes Dekret: Da es in der Absicht des Kaisers liegt, sich an die Spitze der italienischen Armee zu stellen, so überträgt er der Kaiserin die Regentschaft mit der Befugnis, die Funktionen derselben nach den Instruktionen auszuüben, die in das Staatsarchiv eingetragen werden sollen. In keinem Falle würde die Kaiserin davon abweichen können. Die Kaiserin wird dem Ministerrath präsidiren. Auch wird sie über die ihr unterbreiteten Resolutionen und Dekrete die Meinung des Prinzen Jerome hören.

Der frühere Botschafter bei der Pforte, Hr. Thoubenel, ist zum Senator ernannt worden.

Eine Statue Alexander v. Humboldt's wird in der Galerie von Versailles aufgestellt werden.

Paris, Dienstag, 10. Mai, Abends. Heute Nachmittag 5½ Uhr ist der Kaiser abgereist. Auf dem Wege nach dem herrlich geschmückten Thoner Bahnhofe wurde er von der zahlreich anwesenden Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen. Der Prinz Napoleon, der mit dem Kaiser abgereist ist, begleitet denselben bis Montreuil, die einzige Stadt, in welcher der Kaiser bis Marseille einen Aufenthalt nimmt. Morgen werden die Hundertgarben abgehen.

(Eingegangen 11. Mai, 7 Uhr Morgens.)

Paris, Mittwoch 11. Mai. Der heutige „Moniteur“ bringt ein Telegramm aus Rom vom 9. d., in welchem gemeldet wird, daß die Oesterreicher die Stadt Ancona nebst deren Territorium in Belagerungszustand erklärt haben. Der Papst habe gegen diese Maßregel telegraphisch in Wien reklamirt, mit dem Hinzufügen, er werde, falls der Belagerungszustand nicht sofort aufgehoben werden sollte, förmlich dagegen protestiren und alle päpstlichen Behörden zurückziehen.

Das amtliche Blatt bringt ferner die Mittheilung, daß Graf Persigny zum französischen Gesandten in London ernannt sei.

Pern, Dienstag, 10. Mai. Die Oesterreicher avanciren gegen Dora (also nach der Stellung an der Dora Baltea zu.)

Aufgegeben in Berlin den 11. Mai 8 Uhr 43 Minuten Vormittags. Angekommen in Posen den 11. Mai 9 Uhr 55 Minuten Vormittags.

## Deutschland.

**Preußen.** AD Berlin, 10. Mai. [Die preussische Neutralität; Bundesverständigung; der Sessions-schluss; Ab dankungsgerüchte.] Der Kommissionsbericht des Abgeordnetenhauses über die außerordentlichen Kreditvorlagen der Regierung kommt gerade zu rechter Zeit, um die Versicherungen französischer Organe in Betreff der vermeintlichen Neutralitätsverpflichtung Preußens gründlich klären zu lassen. Es ist sicher, daß Preußen wie England zur Zeit noch in seiner Neutralität verharret, aber es hat sich keineswegs zur dauernden Unthätigkeit oder Parteilosigkeit verpflichtet. Selbst England hat die Absicht erklärt, nur so lange neutral zu bleiben, als es seinen Interessen angemessen erscheint, und es steht fest, daß man die englischen Interessen an der Themie anders versteht, als der Franzosenkaiser sie deuten möchte. Von den Vertretern unserer Staatsregierung ist aber ausdrücklich in der Kommission erklärt worden, daß Preußen die Geltung der Verträge laut proklamirt, dagegen keiner Macht die Zusage seines Bestandes und noch weniger seiner Neutralität erteilt habe. Ueberdies hat man von allen Seiten anerkannt, daß der Krieg, obwohl er zur Zeit auf einem fernen Schauplatz geführt wird, die ganze Wachsamkeit Deutschlands in Anspruch nimmt, weil derselbe im weiteren Verlaufe nicht

bloß die Machtstellung Oesterreichs, sondern auch die deutschen Interessen ernstlich gefährden könnte. — Die Nachrichten vom Bundestage lauten insofern günstig, als bis jetzt noch kein Versuch gemacht worden ist, durch einen Majoritätsbeschluß die Politik Preußens zu fesseln und Frankreich einfach als Schildträger Oesterreichs in den Kampf mit Preußen zu verwickeln. Die Sendung des Generals Willisen nach Wien wird hoffentlich dazu beitragen, zwischen den beiden deutschen Großmächten ein völliges Einverständnis herzustellen. So viel ich erfahre, ist Preußen nicht abgeneigt, eine theilweise Truppen-Aufstellung am Rhein zunächst für rein defensive Zwecke gutzuheißen. — Die Berathung über die Kreditvorlagen wird Donnerstag im Abgeordnetenhaus beginnen und dann steht noch die Beschlußnahme des Herrenhauses bevor. Auch bei der schnellsten Abwicklung der Geschäfte wird daher der Schluss der Landtags-sesssion erst in der nächsten Woche erfolgen können. — Einige Blätter haben angedeutet, daß man in höheren Kreisen von der beabsichtigten Abbanlung Sr. Majestät des Königs spreche. Gespräche der Art sind wohl nicht in Abrede zu stellen, aber von ernstlichen Verhandlungen über einen so wichtigen Schritt ist nichts bekannt. Es versteht sich von selbst, daß von keiner Seite beabsichtigt wird, einen Druck auf die Entschlüsse des Monarchen auszuüben.

[Berlin, 10. Mai. A. v. Humboldt's Leichenfeier; vom Hofe.] Heute Morgen 8 Uhr wurde die Leiche A. v. Humboldt's aus dem Sterbehause in Folge Allerhöchster Anordnung nach dem Dome geführt. Bei der allgemeinen Theilnahme, welche der Tod dieses Nestors der Wissenschaften hervorgerufen hat, war das Leichenzuge auch von einer Größe und Ausdehnung, wie es wohl unsere Stadt seit dem Tode Schleiermachers nicht gesehen hatte. Auf allen Gesichtern war es zu lesen, welchen Verlust unsere Stadt, ja die ganze Welt erfahren, und darum entblöhten auch alle Personen, die sich in den Straßen, durch welche der Zug kommen mußte, in Scharen angesammelt hatten, ehrfurchtsvoll das Haupt, sobald der einfache, nur mit 2 Kränzen geschmückte Sarg sich näherte. Der Leichenzug nahm, wie im Programm vorgeschrieben, seinen Weg von der Dranienburgerstraße aus, die Friedrichstraße und Linden entlang nach dem Dome. Den Zug eröffnete die Studentenschaft mit den Universitätslehrern, und etwa 16 Studenten geleiteten den Wagen, mit grünen Palmzweigen in den Händen. Von den Professoren der Universität wurde Niemand im Zuge vermisst, außer der Dekan der theologischen Fakultät, Prof. Hengstenberg; derselbe las von 9 — 11 Uhr über „das Reich Gottes im alten Bunde“ und über „Hob“. Die Geistlichkeit, welche nur schwach vertreten war, führte der General-Superintendent Dr. Hoffmann. Dann folgten die königlichen Kammerherren Graf Fürstberg-Stammheim und Graf Alphons v. Taczanowski, welche, assistirt von den Kammerjüngern Grafen v. Schulenburg und Freiherrn v. Zedlig, die Ordenszeichen des Heimgegangenen auf rothen Sammetkissen trugen. Hinter dem Sarge gingen die nächsten Leidtragenden, geleitet von Ritters des Schwarzen Adlerordens, und an diese schloß sich nun das lange Leichenzuge, in welchem alle Stände, ja selbst Vertreter Afrika's und Asiens, erschienen. Mehrere Häuser der Dranienburger und Friedrichstraße hatten Trauerfahnen ausgesteckt, und die Schüler des Friedrichs-Gymnasiums und der Dorotheenstädtischen Realschule begrüßten die Leiche mit Choralen. Vor dem Dome erwarteten der Prinz-Regent und die sämtlichen Mitglieder der königlichen Familie die Leiche und gaben ihr bis zum Altar das Geleit. Hierauf erfolgte die feierliche Einsegnung durch den General-Superintendenten Hoffmann, der von dem Verstorbenen den Auftrag erhalten hatte, an seinem Sarge und Grabe zu sprechen. Mit dem vom Domchor vorgetragenen Choral: „Christus, der ist mein Leben!“ hatte diese Leichenfeier um 10¾ Uhr ihr Ende erreicht. Der Sarg blieb bis Abends im Dome, und wurde dann von den Verwandten nach Regel geführt, wohin bereits aus den königlichen Gärten zu Potsdam viele Lorbeer- und Palmzweige, auch hochstämmige Topfgewächse zum Schmuck des Grabhügels geschafft worden waren. A. v. Humboldt hat fast seinen ganzen Nachlaß seinem Kammerdiener Seiffert, dem er schon vor Jahren den Posten eines königlichen Kastellans ausgewirkt hatte, vermacht; nur über die Manuskripte und einige werthvolle Geschenke vom Könige und den Mitgliedern der königlichen Familie hat er anderweitig verfügt.

Der Prinz-Regent arbeitete heute Vormittag mit den Ministern v. Mierswald und v. Schleims und ließ sich darauf von dem Polizeipräsidenten und dem Geheimrath Maltre, so wie von dem General v. Manteuffel Vortrag halten. Mittags empfing der Prinz-Regent die Verwandten A. v. Humboldt's und machte dann mit den übrigen hohen Herrschaften eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr war große Tafel im Palais, an welcher die Frau Großfürstin Marie, der Erbprinz von Sachsen-Meinungen und die sämtlichen Mitglieder der königl. Familie erschienen; außerdem hatten Einladungen erhalten der Generalfeldmarschall v. Wrangel, der russische Gesandte mit seiner Gemahlin, der General Graf Adlerberg und viele andere Notabilitäten. Morgen früh 8 Uhr fährt der Prinz-Regent mit den königl. Prinzen nach Potsdam, um den Brigade-Exercitien der Potsdamer Garnison beizuwohnen. Die Frau Großfürstin Marie von Rußland wird morgen Abend 11 Uhr auf der Ostbahn die Rückreise nach Petersburg fortsetzen.

Ueber den Aufenthalt SS. M. des Königs und der Königin in Rom gehen dem „St. A.“ noch folgende, vom 1. d. datirte Mittheilungen zu: Ihre Majestäten haben die letzte Woche der Anwesenheit in Rom dazu benutzt, noch die schönen Punkte in der ferneren Umgegend zu besuchen, welche Al-

lerhöchstdieselben im Winter noch nicht gesehen hatten. Am 28. April besuchten Allerhöchstdieselben, wie auch S. K. H. die Prinzessin Alexandrine, Tivoli am Abhange des Sabiner Gebirges, vier Meilen von Rom. Nachdem das Diner am Tempel der Sybille eingenommen worden war, machten Ihre Majestäten den sogenannten giro, theils zu Fuß, theils auf Tragelilien getragen, sahen hierbei die bemerkenswerthen Villen und die berühmten Wasserfälle und kehrten Abends nach Rom zurück. Einige Tage darauf besuchten die Allerhöchsten Herrschaften das schön gelegene Frascati mit seinen prachtvollen Villen. Inzwischen hatte Se. Heiligkeit der Papst Ihren Majestäten und S. K. H. der Prinzessin Alexandrine äußerst werthvolle Geschenke überreicht, welche in Mosaik-Arbeiten, Gobelins und Kupferstichen aus den betreffenden päpstlichen Instituten bestanden. Nachdem am Sonnabend Vormittag das Gefolge Ihrer Majestäten bereits die offizielle Abschieds-Audienz beim Papst gehabt hatte, trafen des Königs und der Königin Majestät und Prinzessin Alexandrine Nachmittags in der Bibliothek des Vatikans mit dem Papst zusammen und nahmen nach einer Unterredung von etwa einer halben Stunde einen, von allen Seiten herzlich zu nennenden Abschied. Die vielen vom Papste unserm verehrten Königspaar während Allerhöchster Aufenthalt in Rom erwiesenen Aufmerksamkeiten und Zeichen der Theilnahme können von jedem Preußen nur mit den Gefühlen des Dankes genannt werden. Am Abend desselben Tages sahen Ihre Majestäten bei Fadelbeleuchtung die Statuen-Galerie im Vatikan. Die Abreise ist auf den 2. Mai festgesetzt und beabsichtigen Ihre königlichen Majestäten zu Lande nach Ancona zu reisen, in Terni, Foligno und Macerata Nachtquartier nehmend. Von Ancona wird die Weiterreise zur See stattfinden. (Die Ankunft Ihrer Majestäten in Triest ist bereits bekannt.)

[Gesegvorlagen.] Der Schluss der Denkschrift zu den dem Landtage am 5. d. vorgelegten Gesegsvorlagen (s. gestr. Btg.) lautet:

Semehr aber die von verschiedenen Punkten aus gemachten Veruche zu einer Ausgleichung entgegenstehender Forderungen sich als fruchtlos erwiesen, umso mehr trat für Preußen die Nothwendigkeit hervor, nun auch diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche in solchen Fällen drohender Verwickelungen und inmitten der Klüftungen benachbarter Staaten die Rücksicht auf die eigene Sicherheit gebieterisch fordert. Die königl. Regierung hatte in berechtigten Friedenshoffnungen diese Schritte, deren eventuelle Nothwendigkeit früh ins Auge gefaßt war, einige Zeit hindurch verschoben; aber mit dem wachsenden Ernst der Situation erschien ein längeres Zögern nicht mehr zulässig. Indem sie zur Ausführung ihrer Beschlässe schritt, mußte der erste Gegenstand ihrer Sorge die Sicherung Deutschlands sein. In diesem Sinne ordnete sie in der zweiten Hälfte des vorigen Monats Marschbereitschaft für denjenigen Theil der Armee an, welcher das preussische Bundeskontingent bildet, und stellte zugleich den darauf einstimmt zum Beschluß erhobenen Antrag am Bundestage, daß sämtliche Bundeskontingente ebenfalls in Marschbereitschaft gesetzt werden möchten. Preußen ist durch diesen Schritt aus seiner bisherigen Stellung nicht herausgetreten. Der rein defensive, die Sicherheit des eigenen Landes und Deutschlands bezweckende Charakter desselben lag deutlich vor. Der Entschluß zu diesem Schritt hinderte daher auch die königl. Regierung nicht, in der angelegentlichsten Weise an dem letzten Versuch einer Vermittelung Theil zu nehmen, welcher von England ausgegangen, darauf beruhte, daß eine allgemeine Entwaflnung eintrete, daß die Ausführung durch Kommissare der fünf Großmächte und Sardiniens geregelt werde, und daß alle italienischen Staaten in einer, dem auf dem Kongresse zu Laibach beobachteten Verfahren entsprechenden Weise zu dem beabsichtigten Kongresse eingeladen werden sollten. Die hierüber zwischen den vier Kabineten von Berlin, London, Petersburg und Paris ergielte Verständigung und die durch die Vorstellungen Englands und Frankreichs erwirkte Abdankung Sardiniens erweckte noch in der letzten Stunde eine erfreuliche Aussicht auf das Zustandekommen des Kongresses. Jedoch auch diese Hoffnung und mit ihr alle Aussicht auf die Erhaltung des Friedens verfiel bald. Oesterreich hatte zwar kurz vorher, sowohl in London, wie in Berlin, im engsten Vertrauen zu erkennen gegeben, daß es an die bisherigen Verhandlungen keine Hoffnungen mehr knüpfen könne, und daß es daher mit der Absicht umgehe, an Sardiniens direkt ein Ultimatum auf sofortige Entwaflnung zu stellen. Preußen und England hatten jedoch dem Oesterreichischen Hofe in seinem eigenen, wie im europäischen Interesse von einem Schritte auf das Dringende abgerathen, dessen einziger voraus-sichtlicher Erfolg der Krieg sein mußte. Sie rechneten mit Bestimmtheit auf den Erfolg ihrer diesfälligen Vorstellungen, nachdem der oben erwähnte Vorschlag Englands auf allgemeine, dem Kongresse vorangehende Entwaflnung und zugleich auf Zulassung sämtlicher italienischen Staaten nach dem Vorgange des Laibacher Kongresses, die Zustimmung aller anderen theilnehmenden Mächte erlangt hatte, nur noch des Beitritts Oesterreichs bedurfte. Es mußte deshalb aufs Lebhafteste überraschen, daß Oesterreich Angelegentlich dieser, dem Zustandekommen des Kongresses günstigen Lage dem englischen Vorschlage seine Zustimmung verweigerte, selbst unter solchen Umständen das beabsichtigte Ultimatum ohne Verzug wirksam abgehen ließ.

Damit ist die bisherige Differenz in ein neues Stadium getreten; Preußen hat sich für verpflichtet angesehen, seinem Bedauern und seiner Mißbilligung des von Oesterreich unter diesen Verhältnissen gethanen Schrittes in Wien Ausdruck zu geben. England und Rußland haben gegen das Verfahren Oesterreichs Protest eingelegt. Frankreich endlich hat erklärt, daß es in dem bewaffneten Einmarche Oesterreichs in Piemont einen Kriegesfall für sich selbst erblicke, und es hat, dem Verlangen Sardiniens entsprechend, ein Hülfsheer zur Unterstützung des ihm befreundeten und allirten italienischen Staates entsendet. Der Krieg zwischen Oesterreichs einerseits und Frankreich und Sardinien andererseits hat seitdem begonnen. Gegenüber diesen ersten Thatfachen und den möglicherweise sich an sie knüpfenden Eventualitäten hat die königliche Regierung ihre eigene Stellung und ihre Pflichten gegen Preußen, wie gegen Deutschland einer erneuten, eingehenden und gewissenhaften Prüfung unterziehen müssen. Sie hat dabei keine Veranlassung gefunden, eine andere Richtung einzunehmen, als diejenige ist, welche ein den veränderten Umständen entsprechendes Festhalten an ihrer bisherigen Stellung in sich begreift. Für den Augenblick zwar hat eine direkt vermittelnde Aktion für Preußen so gut, wie für die anderen Mächte aufgegeben. Nichts desto weniger aber wird Preußen nach wie vor an der Aufgabe festzuhalten haben, wie früher zur Erhaltung, so jetzt zur Wiederherstellung des Friedens thätig zu sein. Wie es aber bis auf die jüngste Zeit herab die Mittel hierfür aus sich selbst innerhalb des Gebietes diplomatischer Unterbandlung gesucht hat, so wird es, seitdem die politische Tagesfrage in ihr jetziges Stadium getreten ist, bis zur Erreichung jenes Zweckes zur Unterstüßung seiner diplomatischen Aktion einer bewaffneten Stellung nicht entbehren können. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat die königliche Regierung der neuesten Wendung der Dinge gegenüber bereits die Anfangs nur für das preussische Bundeskontingent angeordnete Maßregel der Marschbereitschaft auch auf die übrigen sechs Armeekorps des Heeres ausgedehnt. Damit sie aber diese Stellung behaupten und je nach Umständen ihr eine angemessene Erweiterung verleihen, auch die vorhandene Marine wehrhaft machen und zum Schutze der Küsten das Nothwendige vornehmen könne, wendet sie sich Behufs der Bewilligung der entsprechenden Geldmittel vertrauensvoll an die Vertretung des Landes. Sie wünscht die beantragte



Bewilligung einzig und allein zu militärischen Zwecken. Sie wünscht dieselbe, um diejenige Stellung aufrecht erhalten zu können, welche sie in den Stand setzt, die doppelte Aufgabe zu lösen, die Preußen bei der jetzigen Weltlage sich zu stellen hat: einmal und vor allem für den Schutz und die Sicherheit Deutschlands Sorge zu tragen und sodann über die Aufrechterhaltung der nationalen Interessen und insbesondere des europäischen Gleichgewichts zu wachen, sofern dieses letztere durch den Gang der Ereignisse in Frage gestellt werden sollte. Der Haupt-Gut der Militärverwaltung enthält nur die Ausgaben, welche durch die Friedensstärke der Armee bedingt werden, weshalb erforderlich ist, die weiteren nöthigen Mittel besonders zur Verfügung zu stellen. Zunächst bieten sich hierzu die Bestände des Staatsschatzes und die verfügbaren Mittel der General-Staatskasse, letztere in den Ueberschüssen des Staatshaushalts für das Jahr 1853 bestehend, dar. Diese Mittel werden zwar ausreichen, die Armee in Kriegsbereitschaft zu setzen; die vorgeschilderte Lage der Verhältnisse erheischt aber, sich schon gegenwärtig diejenigen Mittel zu sichern, welche für den Fall einer größeren Ausdehnung der militärischen Maßregeln notwendig werden. Die Staatsregierung hat demnach in dem mit I. bezeichneten Gesetzentwurf beantragt, sie zu denjenigen außerordentlichen Ausgaben, welche durch die angeordnete Kriegsbereitschaft und durch die etwa erforderlichen weiteren militärischen Maßregeln veranlaßt werden, so wie dazu zu ermächtigen, zur Deckung dieser Ausgaben die Bestände des Staatsschatzes und die verfügbaren Mittel der General-Staatskasse zu verwenden, den Mehrbedarf aber durch Aufnahme einer veranschlagten Anleihe bis zum Betrage von 40 Millionen Thalern zu beschaffen. Die Staatsregierung wird von diesen Bewilligungen nur insoweit Gebrauch machen, als es nach sorgfamer Erwägung der Verhältnisse für notwendig erachtet werden muß, und es ist deshalb im §. 3 des Gesetzes angeordnet, daß über die Ausführung desselben dem Landtage bei seiner nächsten Zusammenkunft Bescheid gegeben und, soweit alsdann das Gesetz noch nicht zur Ausführung gekommen ist, über die Fortdauer der erteilten Ermächtigungen im gesetzlichen Wege bestimmt werden soll. Wegen Ueberweisung der Anleihe an die Hauptverwaltung der Staatsschulden und wegen Amortisation derselben werden für jetzt Bestimmungen nicht zu treffen sein, theils weil noch nicht zu übersehen, in welchem Umfange von der Anleihe Gebrauch gemacht werden wird, theils und hauptsächlich, weil es wünschenswerth ist, der Staatsregierung unter den demaligen schwierigen Verhältnissen hinsichtlich der Modalitäten, unter welchen die Anleihe aufzunehmen, freie Hand zu lassen.

Bei den vorstehend gemachten Vorschlägen hat nicht unerwogen bleiben können, einerseits, daß die Ausführung des unter I. beigefügten Gesetzes eine neue erhebliche Belastung der Staatsschulden zur Folge haben wird, andererseits, daß die gegenwärtigen politischen Zustände auf die Erträge der Staatseinnahmen einen ungünstigen Einfluß äußern werden, dergestalt, daß auf die Erfüllung der Einnahmepflichten des Staats für das Jahr 1859 nicht wird gerechnet werden dürfen. Es ist deshalb bereits Anordnung getroffen worden, daß die etatsmäßigen Ausgaben, insbesondere die zu extraordinären Bedürfnissen bestimmten Verwendungen, auf jede irgend zulässige Weise beschränkt werden.

Die Motive zu den Gesetzentwürfen I. und III. bringen zu den in Nr. 105 unfr. Ztg. gebrachten Erklärungen des Finanzministers nichts wesentlich Neues.

— [Oesterreich und der deutsche Bund.] Der „B. Z.“ geht folgende „Mittheilung“ zu: Durch die Zeitungen ist so eben eine Circulardepeche bekannt geworden, welche Graf v. Buol am 28. April d. J. an die österreichischen Missionen bei deutschen Höfen zur Mittheilung an die letzteren gerichtet hat. Der Zweck dieser Depeche war, zu veranlassen, daß bei Gelegenheit der Erklärung Oesterreichs über den Ausbruch des Krieges gegen Serbien und Frankreich, von jenen Höfen Anträge am Bunde auf weitere kriegerische Rüstungen gemacht würden. Die Depeche selbst ist bisher nicht zur Kenntniß der preussischen Regierung gelangt, wohl aber waren der letzteren die Absichten bekannt, aus welchen sie hervorging. Daß die Regierung mit diesen Absichten nicht einverstanden sein konnte, welche den Bund, der erst fünf Tage vorher auf Preußens Antrag einen Beschluß zu seiner Sicherung gefaßt, gleichsam zur Parteinahme zu drängen schienen, darüber konnte bei den deutschen Regierungen nach den kurz vorangegangenen bündigen Erklärungen Preußens nicht der geringste Zweifel obwalten. Wie allgemein bekannt, ist seitdem die österreichische Erklärung in der außerordentlichen Sitzung der Bundesversammlung vom 2. Mai so wohl von dem preussischen, als auch von den übrigen Bundesstagsgegliedern nur mit Dank entgegen genommen, Anträge der beabsichtigten Art aber nicht daran geknüpft worden. Diese Thatsache wird genügen, um jeden falschen Schein zu entfernen, welcher durch die in Rede stehende Depeche auf die Stellung Preußens fallen könnte. Diese Thatsache zeigt zugleich, welche Bewandniß es mit dem Einverständnis, das zwischen Wien und Berlin über eine Verhandlung im Bunde auf Grund des Artikel 47 der Wiener Schlussakte obwalten soll. Bei Heranziehung dieses Artikels handelt es sich schon als nächste Konsequenz um die Hülfsleistung des Bundes. Daß diese Hülfsleistung der deutschen Großmacht nicht fehlen wird, wenn sie wirklich in Gefahr kommen sollte, durch den Verlauf des Krieges ihre Besitzungen in Italien zu verlieren, oder wenn sonst dem Territorialbestand in Mittel-Europa zum Schaden des Bundes eine Veränderung drohen sollte, darüber wird sich Niemand täuschen können. Auch von den übrigen Mitzeichnern der Wiener Verträge werden sich dann wohl einige ihrer Pflichten erinnern. Vorzeitig aber die Lasten eines Kampfes auf sich zu nehmen, den Oesterreich in seinem eigenen Interesse begonnen hat, das muß Preußen und dem Bunde fern bleiben, der ohnehin durch seine Lage und die Rüstungen zur eigenen Sicherheit Oesterreich deckt.

Aachen, 8. Mai. [Pazifikation mit Belgien.] Die hiesige königliche Regierung macht unterm 2. d. bekannt, daß mit dem königlich belgischen Gouvernement ein Uebereinkommen getroffen worden ist, daß gültige, für das Ausland gestellte Pässe des einen Staates im andern auch ohne gesandtschaftliches Visa zugelassen werden sollen.

Barmen, 9. Mai. [Aufhebung des Kirchentags.] Es ist nun doch am 3. d. in Berlin vom engeren Ausschusse des deutschen evang. Kirchentags der Beschluß gefaßt worden, der schwierigen Verhältnisse halber den Kirchentag bis auf nächste Jahr zu verschieben. Ein an Pastor Taube in Unterbarren gerichteter Schreiben macht die betreffende Anzeige.

Köln, 9. Mai. [Dombau.] Nach dem neuesten „Domblatt“ hat sich die Einnahme des Central-Dombau-Vereins im Monat April auf 2701 Thaler belaufen, so daß die Gesamteinnahme dieses Jahres 9884 Thlr. beträgt. Der auf seinem Gute „Weiße-Haus“ bei Köln verstorbenen S. A. Sauer hat dem Dombau 2000 Thaler vermacht.

Köln, 10. Mai. [Die Kriegreserven.] Eine auffallende, wohl tief im deutschen Gemüth begründete Erscheinung gab sich in den letzten Tagen nach der Einberufung der Kriegesreserven dadurch kund, daß sich an sechzig derselben mit ihren Bräutern trauen ließen; nicht, um dadurch als Familienvater etwa von dem Heeraufgebote ausgeschlossen zu werden, sondern um den jungen Frauen ihre Namen, ihre Erbrechte, im Falle sie nicht mehr heimkehren, zu übertragen. (B. Z.)

Magdeburg, 9. Mai. [Die Anklage gegen die acht Kirchenpatrone.] Acht Kirchenpatrone des Herzogthums Magdeburg hatten bekanntlich in der „Neuen Preuss. Zeitung“ einen Protest gegen das Verhalten der königlichen Staatsregierung

und zwar in solchen Ausdrücken veröffentlicht, daß die königliche Staatsanwaltschaft sich veranlaßt fand, sowohl gegen die acht Patrone, als gegen den verantwortlichen Redakteur der „N. Pr. Z.“ die gerichtliche Untersuchung einzuleiten. Wie wir vernehmen, hat diese Untersuchung das Resultat gehabt, daß drei der acht Patrone außer Verfolgung gesetzt worden sind. Es hat nämlich einer der Unterzeichner des Protestes, der Generalmajor a. D. v. Ostau auf Dregel, die Erklärung abgegeben, daß er den Protest weder selbst unterschrieben, noch irgend Jemand ermächtigt habe, denselben für ihn zu unterzeichnen. Zwei andere Unterzeichner, der Rittergutsbesitzer v. Brauchitsch auf Scharteuke und der Rittergutsbesitzer Nathusius auf Königsborn haben ebenfalls in Abrede gestellt, daß sie den Protest selbst unterschrieben haben: sie haben allerdings eine dritte Person, welche zu nennen sie sich weigerten, ermächtigt, in ihrem Namen zu unterzeichnen, ohne daß sie jedoch von dem Wortlaut des Protestes Kenntniß hatten, der ihnen nur seinem allgemeinen Inhalte nach bekannt war. Unter diesen Umständen hat die königl. Staatsanwaltschaft von der Anklage der Herren v. Ostau, v. Brauchitsch und Nathusius Abstand genommen, dagegen wider die übrigen fünf Mitunterzeichner des Protestes, so wie wider den verantwortlichen Redakteur der „Neuen Preuss. Zeitung“ auf Grund des Strafgesetzes die Anklage erhoben. (Pr. Z.)

Marienbourg, 9. Mai. [Brückenbauten in Polen.] Die durch Vollendung des hiesigen Brückenbaus entbehrlich gewordenen Utensilien sind von der russischen Regierung gekauft und bereits abgeholt worden. Sie sollen beim Brückenbau zu Warschau verwendet werden. (D. D.)

Oesterreich. Wien, 8. Mai. [Der Ausbruch des Rajah-Aufstandes.] Am Fuße der Schwarzen Berge ist eine traurige und wider Erwarten frühzeitige Rechtfertigung der von Ihrem Journal wiederholt gebrachten Andeutungen über eine zum Losschlagen nahezu reife Gährung im illyrischen Dreieck. — Man besorgt hier wohl nicht ganz ohne Grund, daß dies Schammügel im Paschalik Mostar nur das Signal zu einer viel umfassenderen, weit über den Waldpaß von Bjelopolje nach Osten reichenden Bewegung sein und so auch die Konjunktoren rechtfertigen könnte, welche aufmerksame politische Beobachter an die Nachricht von Rüstungen in Serbien knüpfen. Wenn auch für die aller nächsten Wochen eine solche Ausbreitung des anti-osmanischen Emanzipationskampfes nicht zu befürchten ist, so darf man doch früher oder später einen solchen als wahrscheinlich bezeichnen; es ist gut, wenn man früh genug zum Vorhinein die öffentliche Aufmerksamkeit auf die gefährliche Verwicklung hinlenkt und das Publikum auf eine Katastrophe vorbereitet, die wohl der Theorie von einem lokalisierten Krieg bald genug ein Ende machen, uns aber zugleich die so wichtige aktive Bundesgenossenschaft Englands sichern würde. — Wie die Dinge jetzt stehen, dürfte die Pforte — selbst wenn sie außergewöhnliche Anstrengungen macht — kaum im Stande sein, rasch und auf ein Mal die Montenegriner zu Paaren zu treiben und zugleich die bosnischen und herzegowiner Rajah's zu bändigen. Die Truppenmacht, über welche sie gegenwärtig frei verfügen kann, reicht kaum dazu aus, da sie nicht allein eine tüchtige Operationsarmee nahezu so groß, wie jene Dmer Pascha's im Jahre 1852, über das Anselfeld nach Nordwesten vorziehen, sondern zugleich durch ein noch bedeutenderes Korps Serbien und die Donaufürstenthümer im Schach halten muß. Die in ersterem Lande angehäuften Kriegsvorräthe, so wie die gegen den Sultän wie gegen Oesterreich im gleichen Grade provozierende Politik des Fürsten Milosch sehen einer Vorbereitung zu gelegentlicher Betheiligung an der bosnischen Bewegung ebenso sehr ähnlich, wie die von „Fürst“ Cousa beabsichtigte Bildung eines „Uebungs-lagers“ bei Plojescht; Cousa ist, da die Fürstenthümer-Conferenz in Paris vor völliger Beendigung ihrer Geschäfte gesprengt wurde, noch immer nicht offiziell anerkannt und somit jetzt schon ein offener Gegner der Türkei, nicht bloß ein geheimer Erbschleicher des kranken Mannes. Es läßt sich kaum recht absehen, wie die Pforte bei ihren so außerordentlich geschwächten Finanzkräften Mittel finden sollte, um die Landschaften nördlich des Balkans zu bändigen, dabei die schwierige Hauptstadt, so wie die ferneren asiatischen Provinzen im Zaume zu halten, wenn sie nicht von Außen unterstützt wird. Hierzu ist aber vor Allem Großbritannien berufen; dieses muß auf der Balkanhalbinsel nicht bloß seine Seeherrschaft im Mittelmeer verteidigen, es hat hier die Ehre nach Indien zu wahren. Jede Schwächung der Türkei bringt für Rußland in Mittel- und Vorderasien gewaltige Vortheile, erweitert dessen Einfluß auf die Tigris-Euphrat-Länder, sowie auf das Iran und diesem benachbarte Afghanistan. (P. D. Z.)

— [Napoleonische Annahme.] Die „B. Z.“ bespricht den Bonapartismus und sagt u. A.: „Der Erfolg der Sendung des Herrn v. Kellersberg nach Turin entsprach der Hoffnung nicht, die Oesterreich daran knüpfte, und noch hielt Oesterreich an sich, seine Drohung auszuführen, noch wartete es Vermittelungsverläufe, die nebenher gingen, nicht nur ab, sondern nahm sie an, und der Bonapartismus war es, der sich weigerte. Will er heute von seiner „Mäßigung“, von seiner „Versöhnlichkeit“ reden, so ist es die Mäßigung, die Versöhnlichkeit des Begehrer's, der den ahnungslosen Wanderer mit dem Rufe anfaßt: die Börse oder das Leben. Will der Bonapartismus verlangen, daß Europa heute und unter diesen Vorgängen an seine Mäßigung, an seine Versöhnlichkeit glaube, so heißt dies ihm sagen, daß es schweigend und in blindem Gehorsame seinem Gebote sich zu fügen habe, oder der Züchtigung gewärtig sein müsse.“

— [Ein Vortheil des Konkordats.] Dem „Bund“ schreibt man von hier: „Man hat Oesterreich viel gescholten wegen seines Konkordatsabchlusses mit Rom. Es zeigt sich nun, daß auch dieses Uebel seine bessere Seite hatte. Oesterreich erhält nämlich durch das Konkordat die Disposition über das Kirchenvermögen, und es wird dasselbe ohne Zweifel zum Kriege kontribuiren, um so mehr, als es die Erhaltung des heiligen Stuhls als Motiv des Krieges vorführen kann und wird. Die Diebstahlsvermögen, welche das Hauptvermögen der Kirchen und Klöster des Kirchenstaats bilden, würden allein hinreichen, den Krieg auf zehn Jahre auszuspielen, wären sie nur zu verwerthen. Man weiß aber, wie schwer es in Oesterreich hält, Grundbesitz an den Mann zu bringen; noch immer sind von den vor fünf Jahren der Nationalbank verpfändeten Staatsdomänen nur kleine Parzellen, meist zur Abrundung der umgrenzenden Liegenschaften, verkauft worden, während für ungefähr hundert Millionen Grundbesitz seit dem Jahre 1854 unausgesetzt, aber vergeblich, zum Verkauf offerirt sind. Die Ursache dieser Unverkauf-

lichkeit liegt in der drückenden Besteuerung des Grund und Bodens. Da jedoch die Kirchen und Klöster auch viele andere Werthbesitzungen haben, namentlich viel Edelmetall, so wird der Staat dieselben nach Analogie der Kriegführung gegen den ersten Kaiser der Franzosen ohne Zweifel mit Beschlag belegen.“

— [Die Wahl Cousa's; Rüstungen in den Fürstenthümern.] Die Pforte hat die Anerkennung der Wahl Cousa's noch immer nicht ausgesprochen, obgleich die fünf Mächte Frankreich, England, Rußland, Preußen und Sardinien die unverzügliche Investitur Cousa's dringend befürworten. Die Weigerung der Pforte hat in den Donaufürstenthümern einen schlechten Eindruck gemacht. — Cousa hat die Bildung eines besiegigten Lagers angeordnet, welches bei Plojescht, nach Anderen bei Kalafat errichtet werden soll. Die Streitmacht der Fürstenthümer ist bereits auf 50,000 Mann gebracht worden. Das von der Nationalversammlung votirte Anlehen wird zum größten Theile für Militärgewende verwendet. In Serbien wird die Rekrutierung mit großem Eifer betrieben, und viele Einwohner Bosniens flüchten sich nach Serbien, um in die serbische Armee einzutreten. Im Volke circuliren verschiedene Aufrufe, welche sämmtlich den Unabhängigkeitskrieg gegen die Pforte predigen. Man darf sich demnach binnen Kurzem auf wichtige Nachrichten auch aus diesem Theile Europa's gefaßt machen. (B. Z.)

Mailand, 7. Mai. [Der Erzbischof v. Votto.] Erzbischof Graf Romilli ist heute Morgens gestorben. — Die Lotziehungen werden vom 12. d. an wieder aufgenommen.

Prag, 8. Mai. [Die Bank; Theater.] Eine Deputation der hiesigen Handelskammer begibt sich heute nach Wien, um eine Erhöhung der Fonds der Bankfaktile auf 2,000,000 Gulden und die Annahme hier domicilirter Wechsel mit Verfallszeit bis zu 4 Monaten zu erwirken. — Theaterdir. Stöger hat fallirt.

Triest, 5. Mai. [Der Lloydampfer.] Der an diesem Tage früh Morgens aus der Levante eintreffen sollte, war bis zur Poststunde noch nicht in Sicht. Es dürfte dies die letzte Fahrt der Lloydsschiffe von Konstantinopel nach Triest sein, da man allgemein der Meinung ist, daß das letzte Boot schwerlich zurückkehren dürfte, ohne in den mittelländischen oder jonischen Gewässern auf französische Kriegsschiffe zu stoßen. Es ist dies für den Lloyd ein um so härterer Schlag, als sich die russische Dampfschiffahrtsgesellschaft des Schwarzen Meeres anschickt, die Linie Konstantinopel-Triest zu befahren.

Bayern. München, 7. Mai. [Anleihe.] Es ist ein Anlehen von 4 Millionen Fl. für die Bedürfnisse des Heeres zur allgemeinen Betheiligung ausgeschrieben. Die Emission geschieht zum Kurs von 97, zu 4 1/2 Proz. (N. C.)

Hannover, 9. Mai. [Die Polizeibehörden.] Der Minister des Innern hat im Auftrage des Königs das schon erwähnte Gesuch des Magistrats zu Osnabrück gegen die Einführung einer königlichen Polizeibehörde abgelehnt. Hr. v. Borries hat die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, ohne seinem Vorgänger im Amte (Stüwe) die Versicherung zu ertheilen, daß er keineswegs gemeint sei, die Verfassung umzustößen, sich zwar in weitere Erörterungen mit dem Magistrat nicht einlassen könne, einen Vorwurf gegen denselben aber in der beschlossenen Maßregel nicht beabsichtigt habe. Nichts ist sicherer voranzusehen, als daß nun auch das Gesuch der Stadt Stade um Abwendung derselben Maßregel fruchtlos sein wird, obgleich es nachweist, daß heute die Befugnisse der königlichen Polizeibehörden noch weiter gehen sollen, als in den vierziger Jahren, wo die Stände sich vergebens für Stade verwendeten. Auch in der Durchführung der Organisationen geht die Regierung unbeirrt fort. (Pr. Z.)

Baden. Karlsruhe, 8. Mai. [Ankunft der Prinzessin von Preußen; aus dem Elß; Militärisches.] S. K. H. die Frau Prinzessin von Preußen ist gestern Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und von S. K. H. dem Großherzoge und der Frau Großherzogin am Bahnhofe begrüßt worden; auch das Personal der tgl. preussischen Gesandtschaft hatte sich dabeist eingefunden. Nach einigen Minuten Aufenthalt hat die Frau Prinzessin die Reise nach Baden-Baden fortgesetzt und S. K. H. die Frau Großherzogin gab der Erlauchten Mutter bis zur nächsten Station Göttingen das Geleit. Um 3 Uhr traf S. K. H. die Frau Prinzessin in Baden-Baden ein. — Während der „Moniteur“ sogenannte beruhigende Noten über das Observationskorps am Rhein erläßt, wird das mit der wahren Lage völlig unbekannte Elß von Antiswegen gegen die deutschen Grenzbewohner aufgereizt, so daß die in das Elß kommenden Deutschen nicht selten auf die roheste Weise behandelt werden. — Seit gestern hat das 4. Infanterie-Regiment, welches von Konstanz kam, das etwa zwei Stunden von hier gelegene Läger bezogen, wogegen das hiesige Jäger-Bataillon morgen nach dem 1/2 Stunde von hier gelegenen Städtchen Mühlburg verlegt werden wird.

Baden-Baden, 9. Mai. [Die bevorstehende Saison.] wird muthmaßlich sehr schlecht ausfallen. Das Spiel ist seit dem 1. d. eröffnet, findet aber bis jetzt nur einen sehr geringen Besuch. Viele Franzosen, darunter G. Girardin, haben ihre bestellten Wohnungen wieder abge sagt. (Schw. M.)

Seffen. Mainz, 9. Mai. [Militärisches.] Am 5. d. ist die Armierung der Bundesfestung Mainz befohlen worden. — Den am 4. d. Mittags hier eingetroffenen Reserven des königlich preussischen 34. Infanterie-Regiments folgten Nachmittags die Reserven des 39. Regiments, die singend und jubelnd hier ankamen. — Der kürzlich zum General ernannte bisherige Kommandant des hier garnisonirenden k. k. Infanterie-Regiments, Hr. v. Reichger, kommt als Brigadier nach Rastatt, wo das Regiment Benedek steht. Sowohl das hiesige, als das dortige, sind böhmische Regimenter. (A. Z.)

Kassel, 9. Mai. [Neues Ministerium.] Die Entlassung des Ministeriums Scheffer ist nunmehr erfolgt und ein neues Ministerium gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Justizminister Abbe, seither Ober-Appellationsgerichts-Präsident und Gesandter am Bundestage zu Frankfurt a. M.; Minister des Aeußern v. Meyer; Vorstand des Finanzministeriums Staatsrath Rohde; Vorstand des Ministeriums des Innern Geheimrer Regierungsrath v. Stierberg; Vorstand des Kriegsministeriums Oberst v. Ende.

Rastatt. Wiesbaden, 9. Mai. [Zur Kriegsbereitschaft.] Die großen Störungen, welche die Heeresaufstellung im







## Spanien.

Madrid, 4. Mai. [Militärisches; bewaffnete Neutralität; piemontesische Offiziere.] Man spricht von Einberufung von zwanzig Bataillonen unter die Fahnen. Im Kongresse wird der Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Armee auf 100,000 Mann wohl fast einstimmig genehmigt werden. — „Gloria Publica“ möchte, daß die Regierung sich offen für bewaffnete Neutralität ausspreche; daß sie 150,000 Mann unter Waffen habe, die Plätze und Häfen besetzte und die Balearen durch eine Garnison von 20,000 Mann schütze. — Die „España“ erwähnt, daß die piemontesischen Generale Durando, Cialdini, Cusani und Fanti in Spanien den siebenjährigen Krieg mitmachten. Letzterer war Chef des Generalstabes des Distriktes Valencia im Jahre 1848, als er wieder in piemontesische Dienste trat.

## Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Mai. [Kaiserliche Verordnungen.] Die „Petersburger Zeitung“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Gnadenbrief des Kaisers vom 19. März, laut dessen auf den einstimmigen Wunsch des armenischen Volkes der gewählte Patriarch in Konstantinopel, Erzbischof Matros, in der Würde eines Erzmehrschäfers Patriarchen und Katholikos aller Armenier feierlich bestätigt wird. Der Brief schließt mit den Worten: „Wölge der Allerhöchste den obersten Patriarchen segnen zum Dienste des Herrn, zum Wohle und Heil des ganzen, von Uns geliebten Oskanischen Volkes.“ — Der Kaiser hat ferner, wie die „Senatszeitung“ meldet, auf die Unterlegung des Ministers der Volksaufklärung vom 23. März d. J. befohlen, daß Personen, welche höhere medizinische Grade unserer Universitäten erlangen wollen, ihre Dissertationen nach eigener Wahl in lateinischer, russischer oder einer der sonst bei uns gebräuchlichsten europäischen Sprachen schreiben und verteidigen können. — Zur Beförderung der Einwanderung in die Gegend zwischen den Städten Werchne-Udinsk und Tschita hat der Kaiser auf Vorschlag des Generalgouverneurs von Sibirien und Antrag des sibirischen Komites den sich dort ansiedelnden Bauern gewisse Vorrechte und Privilegien eingeräumt, darunter die Befreiung von der Kontribution während dreier Aushebungen nach erfolgter Ansiedelung. — [Angriff auf die Juden.] Nach dem Beispiele von Galatz hat man auch in Odessa einen Aufruhr gegen die Juden organisiert und eine plündernde Ausschweifung veranstaltet, die sich in die Häuser der dortigen jüdischen Bevölkerung gestürzt, um zu rauben und zu morden. Eine gestern hier eingelaufene Depesche, die diesen Vorfall berichtet, meldet gleichzeitig, daß der Gouverneur das Standrecht proklamiert hat, und daß sechs Individuen, welche die Räuberscharen waren, ohne Verzug hingerichtet wurden.

[Militärische Maßregeln.] Die „Petersburger Ztg.“ schreibt: Daß das Korps des General Liders, welches manchen inspirierten Keddern wie ein Gespenst an der besarabischen Grenze erschienen, jetzt wieder wirklich mobil gemacht wird, ist, so weit wir davon unterrichtet sind, Thatsache. Wenn der „Nord“ und nach ihm andere Blätter der Mobilmachung von vier Armeekorps erwähnen, so müssen wir ihm die Verantwortung dafür überlassen. — [Diplomatische Verhandlungen mit Oesterreich; Rüstungen.] Es bestätigt sich, daß beim russischen Kabinete die Vorschläge Oesterreichs in Betreff seiner Politik hinsichtlich der Türkei, um dadurch Rußland zur Passivität zu veranlassen, kein Gehör gefunden haben. Dagegen sollen seitens des Petersburger Kabinetes abermals Vorschläge betreffs friedlicher Ausgleichung des begonnenen Streites des Wiener Hofes mitgeteilt worden sein. — Die ganze zweite Armee hat nun definitiv Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten. Aus Wolhynien wird bereits über Truppenbewegungen berichtet. (S. B. S.)

## Türkei.

Konstantinopel, 27. April. [Truppen aus Tripolis; Einberufung von Redits; fremde Einflüsse; unsichere Zustände; Begeisterung für Italien.] In Salonich ist der Pourfoud von Tripolis in der Verbererei mit den 1600 Mann Soldaten angekommen, welche voriges Jahr wegen der Pest dahin gesandt wurden. Laut den neuesten Nachrichten ist die Pest nicht mehr in Tripolis, noch in Bengasi. Nur in Derna soll sie noch nicht ganz verschwunden sein. Die Soldaten werden dort Quarantaine halten und dann nach Bolo vor der Hand übergeschifft werden. Man muß sich dort für alle Fälle gefaßt machen; denn der bekannte Kapitän Leonidas Bulgari, Haupt der Hetairien, hat vor Kurzem eine Kundreise durch Mazedonien, Thessalien, Epirus und die jonischen Inseln gemacht. Am 14. d. waren durch Adrianopel zwei Regimenter türkischer Truppen auf ihrem Wege von Rodosto (Marmara-See) nach dem Lager von Sofia durchgezogen. Es ist eine weitere Einberufung von 50,000 Mann Redits von der Pforte befohlen worden; die Hälfte derselben soll sich in Stambul vereinigen. Hoffentlich werden die Intriguen von äußeren und inneren Feinden diese Rekrutierung nur erschweren, aber nicht verhindern. Namentlich erfährt man von schlimmen Einflüssen des russischen General-Konsulats in Trapezunt. Gegen den französischen General-Konsul in Monastir, Hrn. Grimblot, liegen auch schwere Klagen vor, so daß dessen Abberufung kaum zu vermeiden sein dürfte. Die Presse d'Orient weiß auch von vielen Pferde-Ankäufen, welche in der Gegend von Sofia gemacht werden, und zwar durch Serbier, Albanesen, Griechen und Epiroten. Wenn dem so wäre, so hätte man einen neuen Beweis, daß alle Wohlthaten gegenüber gewissen Tendenzen verlorene Mühen sind. Die Pforte hat wieder ihre Schiffe dieses Jahr unentgeltlich den griechischen Pilgern von Kreta oder Smyrna nach der Insel Tinos zur Disposition gestellt; und man meldet, daß aus Kreta 350, aus Smyrna mehrere Tausend diese Gelegenheit benutzt haben, um in ihre Heimath den Sinn des Widerstandes gegen die Türken zum Danke zurückzubringen. Aus Smyrna erfährt man nachträglich, daß sich der russische Konsul und der griechische Metropolit thätig in die Herabsetzung der Steuern gemengt, daß der Metropolit einem griechischen Mitgliede des Tribunals verboten, das Erkenntnis zu unterschreiben, daß ein anderes Mitglied dieses Medschlis, derselben Nation angehörig, den Juden durch Versprechen einer großen Geldsumme und der Straflosigkeit dahin hat bringen wollen, zu erklären, daß er, der Jude, allein den Mord vollbracht. — Wir sind mitten in einer sonderbaren Verwirrung alles Rechtsinnes und aller Begriffe. Einem jüdischen Kaufmann gab, welcher auf einen Drohbrief das verlangte Erpressungsgeld nicht gab, wurde sein Sohn durch einen Diener, der erst acht Tage bei ihm war, entführt, und es ist nur durch Erlegung von 18,000 Piastern möglich gewesen, das Kind wieder zu erhalten. Drei Personen wurden hierauf gefänglich eingezogen, eine ein Sardinier, die beiden anderen Italiener österreichischer Protektion. Was sich weiter ergeben wird, weiß man nicht. Nur den Diener hat man bis jetzt nicht finden können. Seitdem ist zwei anderen jüdischen Familien daselbe geschehen. — Im Theater dahier, das in den Händen der italienischen Emigration ist, spielte man die Stumme von Portici vorigen Samstag. Französische und italienische Fahnen wurden auf die Scene unter den lebhaftesten Beifalls-Bezeugungen geschleudert. Der Masaniello wurde herausgerufen und erschien mit diesen Fahnen! (R. Z.)

[Ein Gefecht.] Privatnachrichten aus Mostar melden, daß am 2. Mai bei Longa zwischen türkischen Truppen und

den Insurgenten ein Gefecht stattgefunden hat, an welchem auch viele Montenegriner Theil genommen haben sollen. Diese und die Aufständischen sollen die Straße zwischen Gatzko und Luccia abgebrannt haben. Dem Vernehmen nach geht Derwisch Pascha ehestens in diese Gegend ab.

## Montenegro.

Ragusa, 2. Mai. [Die Agitation in Montenegro] und den anstoßenden slavischen Provinzen nimmt fortwährend zu. Die Montenegriner haben unter Luca Bucalovich abermals in den letzten Tagen Einfälle in das türkische Gebiet gemacht und mehrere Dörfer eingeäschert. Sie umzingelten sogar die Bergfeste Klobuk unweit Grahovo und schienen die Absicht zu haben, eine förmliche Belagerung einzuleiten.

## Jonische Inseln.

Korfu, 3. Mai. [Militärisches.] Vorgefern ist der „Terrible“ nach Malta abgegangen, um zwei Artillerie-Kompagnien abzuholen. Zwei bis drei Infanterie-Regimenter, einige Gensie-Kompagnien und die Flotte werden von Malta hier erwartet.

## Der italienische Krieg.

### Militärisches und Diplomatisches.

Einem Schreiben aus dem Hauptquartier der italienischen Armee vom 1. Mai, welches die „Triester Zeitung“ veröffentlicht, entnehmen wir Folgendes: Mit unbeschreiblichem Jubel, unter den ergreifenden Tönen der Volkshymne und des Radezky-marsches betrat das herrliche 3. Korps der zweiten Armee, Korpskommandant Fürst Edmund Schwarzenberg, am 29. April den feindlichen Boden Piemonts, mit ihm der FML. Graf Gyulai. Die Avantgarde unter FML. Graf Festetics war am diesseitigen Ufer hart an der Brücke aufgestellt, und marschirte beim Erscheinen des FML. zuerst ab. Seit diesem Tage, seit dieser Stunde zieht sich heute die Armee hinüber in das Land, dessen nächst angrenzende Provinz Venedig von der piemontesischen Armee gänzlich geräumt zu sein scheint. Die Einwohner, an die, wie wir vernahmen, ebenfalls der Aufruf von Seiten der piemontesischen Regierung erging, die Ortschaften zu verlassen, haben es nicht desto weniger vorgezogen, zu bleiben, und benehmen sich gegen die österreichische Armee musterhaft, zuvorkommend und freundlich. Wohnungen, Stallungen und sonstige Unterkunft wurden überall auf das Bereitwilligste geboten, und an den Straßenrändern steht in großen Lettern die kerrige Proclamation des FML.: Ai popoli delle Sardegna! Am 30. April um 8 Uhr Morgens zog das 8. Armeekorps aus, an der Spitze der Feld von Mortara und Novara, FML. Ritter v. Benedek. Der Armeekommandant Graf Gyulai stand mit der Suite seines Hauptquartiers am jenseitigen Ende der Gravellonebrücke und ließ die Truppen desfiliren. Im Augenblick, da er den piemontesischen Boden betrat, wurde ihm ein sinniges Gedicht in deutscher Sprache überreicht. Unsere Kolonne passirte den Ticino schon bei einbrechender Dunkelheit, und da ward denn das erste bivouak in Feindesgebiet bezogen. Bisher hat uns die Witterung sehr begünstigt; wir würden wünschen, wenn der gar zu prachtvoll glänzende Phöbus zeitweise verheilt einherzöge, schon jetzt ist die Hitze 18–20 Grad R., wie wird es erst später kommen! Wir haben bis heute keinen Piemontesen und trafen in den Ortschaften die Bewohner harmlos der Beschäftigung nachgehen; sie können aber auch mit der Mannszucht unserer Krieger höchlich zufrieden sein. Unsere Soldaten sind von der besten Laune, gut versorgt und gekleidet, erfreuen sie sich vorzüglicher Gesundheit, und wenn irgend etwas in der Folge fühlbar werden könnte, so wären es die Aerzte. (Die neuesten Maßnahmen haben den Mangel begegnet.) Die Verproviantirung der Soldaten ist in einer Weise geregelt, die alles Lob verdient. Mit unserer Kolonne ward auch der Belagerungsplatz fortgeschafft; So. Erzelenz der FML. war nicht müde, jede durch Pavia passirende Abtheilung zu inspizieren und mit freundlichen Worten aufzumuntern. Ein „Hoch der Kaiser!“ war die begeisterte Antwort und namentlich jubelten die ungarischen Soldaten, als sie der FML. in ihrem kräftigen wohlklingenden Idiom ansprach. Eljen a Czászár erdröhte weithin durch die Lüste, daß es manchem verjüngten Gesellen ganz unseidlich zu Muth wurde. Die Pläne unsres Feldherrn werden begreiflich geheim gehalten, und selbst die höheren Befehlshaber erhalten einfach die Weisung, die oder jene Direktion einzuschlagen, dort zu bivouakiren und am folgenden Tage den Marsch um die und jene Stunde anzutreten. Wir kümmern uns auch wenig um die Operationen im Großen, wissen wir doch, daß unser froher Muth und unsre Kampfeslust das Ziel erreichen wird, das sich unser Feldherr gesteckt. Das Eine sagt sich aber ein Jeder, daß die Lösung Turin sei; das ist die vorwiegende Ansicht der Offiziere und Soldaten; Eingeweichte bezeichnen wieder Alessandria als Hauptprojekt; wie dem immer sein mag: wir hoffen zu zeigen, daß wir die Erwartungen nicht unerfüllt lassen werden, die man in uns gesetzt. Unsere Kolonne ist über St. Martino Sauaro und Zinasco nach Zinasco Nuovo in der Höhe des Hauptquartiers von Garlasco gerückt, und heute sollen wir Sannazaro erreichen, einen Tag rasten, dann den Po passiren. Wohin? das erfahren Sie früher, als wir.

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz, so widersprechend sie auch lauten, stimmen darin überein, daß die Oesterreicher von ihren Angriffsbewegungen mehr und mehr zur Defensiv übergehen. Das rechte Po-Ufer ist von denselben vollständig geräumt worden, und von dem aus Piacenza ausgerückten Benedek'schen Korps verlautet immer noch nichts Bestimmtes; auch auf dem rechten Flügel werden die vorgeschobenen Korps immer unerkennbarer auf die Sesialinie zurückgenommen. Der „Nord“ will sogar aus Privat-Mittheilungen wissen, „der Rückzug der Oesterreicher sei Folge einer Weisung, die von Wien eingetroffen, wo ein neuer Feldzugsplan angenommen wurde.“ Während die Oesterreicher sich an der Sesia zu verschanzen suchen, wird aus Piemont von Augenzeugen berichtet, daß die Franzosen sich großartig in Novi verstärken und daß es ihnen auch keineswegs an einer gewaltigen Artillerie fehlt.“ Am 5. Mai trafen in Turin 4 französische Regimenter ein, und auch Artillerie und Reiterei fangen an, ihre Stellungen einzunehmen; 16 Batterien sind bereits in Linie. Daß augenblicklich unter solchen Verhältnissen und bei den schlechten Wegen kein bedeutendes Ereigniß zu erwarten steht und alle Gerüchte solcher Art, die in den letzten Tagen wiederholt in Italien sowohl wie in Frankreich verbreitet waren, den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn tragen, liegt auf der Hand; Alles

beschränkt sich bis jetzt auf Neckereien und Vorpostengefächte. Daß die besetzte Dora-Linie wirklich von den Piemontesen aufgegeben worden, wie aus Bern telegraphirt wurde, wird dahin berichtet, daß in Folge einer mit der französischen Armee combinirten Bewegung die Piemontesen diese feste Stellungen allerdings räumten, daß jedoch diese Stellungen an der Dora von 50,000 Franzosen, die von Genua dahin dirigirt werden, besetzt werden. — Auffallend wenig haben wir bis jetzt von Garibaldi's Schaaeren vernommen. Der „Nord“ berichtet, daß die Stelle des Generals Allog, der bekanntlich nach Florenz geschickt wurde, durch Herrn Boldoni besetzt ward. Das Garibaldi'sche Korps wurde durch Dekret vom 2. Mai bekanntlich unter das sardinische Kriegsministerium gestellt; daselbe wird in Betreff des Boldoni'schen Korps gesehen, sobald die Organisation desselben, die von dem sardinischen Major de Cavour geleitet wird, vollendet ist. Bei dem Angriffe der Oesterreicher auf Trassineto haben die Piemontesen unter Anderen einen ausgezeichneten Artillerie-Offizier, den Hauptmann Roberti, verloren. Die Piemontesen, welche hier die Oesterreicher am Uebergange über den Po verhinderten, wurden von dem General Cialdini befehligt. In Verbindung mit diesem General hat Garibaldi in Folge eines forcirten Marsches die Oesterreicher in Verelli überfallen, vollständig geschlagen und 300 Gefangene gemacht“ (?), wie dem „Nord“ berichtet wird, während die offiziellen Turiner Bulletins von diesem Siege keine Sylbe erwähnen, sondern nur berichten, das österreichische Korps, das in Verelli lag, sei nach Gattinara dirigirt und durch ein anderes Korps ersetzt worden. Gattinara liegt nördlich von Verelli auf dem rechten Ufer der Sesia. Wenn die Oesterreicher hier sich festsetzen, so reicht ihre Operationslinie in der Ebene die ganze Sesia und den Po entlang von Gattinara, wo die Sesia aus den Bergen tritt, bis Candia, in dessen Nähe sie sich in den Po ergießt, und weiter bis Cambio, wo die Oesterreicher den Brückenkopf im Walde am Po besetzt halten, und endlich bis Pavia, in dessen Nähe der Ticino in den Po mündet. Einer Depesche aus Wien, 7. Mai, zufolge hat Gyulai angezeigt, daß die Truppen, die bei Cornale über den Po gegangen, den Telegraphen und die Eisenbahn bei Tortona und Boghera zerstört und sich dann der Hauptarmee wieder angeschlossen haben. In diesen Stellungen scheint Gyulai, wie in Turin wenigstens vermuthet wird, die Franzosen ruhig erwarten und sich durch Requisitionen möglichst lästig machen zu wollen. Der „Nord“ meldet in dieser Beziehung: „Die Oesterreicher legen enorme Kriegs-Kontributionen in allen Ortschaften, die sie besetzen, auf; in Novara beläuft sich die Kontribution auf fünf Millionen (?); der Syndikus von Mede, welcher verhaftet wurde, weil er nicht im Stande war, in der anberaumten Frist die übertriebenen Requisitionen zu liefern, sitzt noch immer im Gyulai'schen Hauptquartiere gefangen.“ Denselben Blatte wird gemeldet, daß Parma von Oesterreichern besetzt wurde. (Es ist wohl zu bemerken, daß der „Nord“ möglichst im antioesterreichen Sinne berichtet. D. Red.)

Briefe, die vom Kriegsschauplatz am 7. d. in Paris eingetroffen, schildern den Geist der französischen Truppen als ausgezeichnet, doch verheißt man sich nicht, daß im großen Festungs-Bereich, im Bereich der Thonen, wie ein französischer Gensie-Offizier sich ausdrückt, „vier Sebastopols zu nehmen sind“. Auf einen langen und anstrengenden Feldzug macht sich Alles gefaßt. Ueber die so vielseitig geduteten Streifzüge der Oesterreicher von Laveno und Sesto-Calende aus nach den sardinischen Ufern des Lago maggiore giebt die „Demokratia“ aus Intra vom 2. Mai folgende Aufschlüsse:

Es war auf die Wegnahme und Zerstörung sämtlicher größerer Barken an der sardinischen Küste abgesehen, von welchen auf Anordnung der Behörden sämtliches Militär, so wie die bisher in Pallanza aufgestellten Kanonen ins Innere abgeführt worden waren. Am 1. Mai Nachmittags 4 Uhr dampften der „Radezky“ und der „Benedek“ von Laveno aus direkt auf Pallanza, stießen ein Boot mit 16 Mann ab, überzogen sich von der Entfernung der Batterien und nahmen drei große Barken weg, die sie auf der Höhe des Sees in den Grund bohrten. Nachdem sie ganz ungestört diese Operation vollendet, nahmen sie ihren Kurs gegen Senna und, als sie dort keine Barken antrafen, nach der Einmündung des aus dem Thale von Domo d'Ossola herabströmenden Flusses Toce. Dort lagen gegen 30 Barken, zufällig aber auch im Gebüsch versteckt eine aus einem Korporal und 4 Mann bestehende Patrouille, welche als der Dampfer seine Boote ausludte, um sich der Barken zu bemächtigen, auf sicherem Versteck auf dieselben feuerte, den Oesterreichern 3 Soldaten tödtete und 2 verwundete. Schnell zogen sich die Boote nach dem Dampfer zurück, der auf die Salve der Patrouille mit sechs Kartätschenschüssen antwortete, welche aber Niemand verletzten, und dann nach Laveno zurückfuhr. Ueber Nacht wurden dann die Barken in den Toce-Fluß hinauf in Sicherheit gebracht. In Sesto-Calende und Gattineto (sardinische Küste) veranlaßte die Oesterreicher an die 70 Barken. Die Eigentümer von Barken an den übrigen piemontesischen Küsten-Ortschaften kamen der Wegnahme ihrer Fahrzeuge dadurch zuvor, daß sie dieselben selbst versenkten.

Ueber die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz haben wir Folgendes mitzutheilen:

Wien, 8. Mai. Vom Kriegsschauplatz fehlen heute Nachrichten, und es scheint überhaupt in den Operationen ein Stillstand eingetreten zu sein, veranlaßt durch die Hochwässer des Po, welche ein Vorrücken der österreichischen Armee über diesen Fluß hinaus sehr gefährlich machen. Diese Zögerung dürfte leider von den Franzosen zur Vervollständigung ihrer Aufstellung nur zu gut benützt werden und das erfolgreiche Vorgehen der österreichischen Armee erschweren. Es verlautet, daß die Defileen zwischen Alessandria und Genua von den Franzosen bereits vollständig okkupirt sind und einer Entfaltung ihrer Kräfte von Novi nach Tortona oder über Alessandria hin nichts im Wege stehe. Ehe sie einen Offensivschlag auszuführen vermögen, dürften freilich noch wenigstens 8 Tage vergehen, und bis dahin werden sie genug zu thun haben, des österreichischen Angriffs sich zu erwehren. Eine entscheidende Niederlage des piemontesischen-französischen Heeres ist jedoch, wie jetzt die Dinge stehen, kaum zu erwarten. Der Feind wird in seiner Defensiv begünstigt durch die Festigkeit des Lagers von Alessandria, welches ein Vorgehen gegen Novi zum Behufe der Unterbrechung der Seeverbindung außerordentlich erschwert. Es dürfte vorläufig nicht viel Anderes zu thun und zu erwarten sein, als weitere Beunruhigung des Feindes, dem man seiner Zeit die Greifung der Offensiv, resp. einen Uebergang über den Po möglichst sauer machen muß. Die Aufgabe wäre vollends sehr leicht, wenn nicht die Anhäufung der feindlichen Kräfte an der Doralinie auch von dieser Seite einen Angriff befürchten ließe. (S. B. S.)

Vom Kriegstheater am Lago maggiore meldet der „Bund“ aus Magadino vom 2. Mai Folgendes: „Die österreichische Dampferflotte durchkreuzt den ganzen See und nimmt alle größeren Schiffe weg, um es den Piemontesen unmöglich zu machen, (Fortsetzung in der Beilage.)



Truppen auf das lombardische Ufer überzusetzen. Es heißt nämlich, Garibaldi sei beauftragt, mit seinem (in Domo d'Ossola stationierten) Freikorps gegen Laveno (am österreichischen Ufer) zu agieren. Gestern wurde von dem österreichischen Dampfer eine Barke mit acht mit Aexten bewaffneten Männern aus sardinische Ufer gelandt, um dort die ans Land gezogenen Barken zu zerstören. Unlugerweise wurde von einigen Eigenthümern dieser Fahrzeuge auf die österreichische Barke gefeuert, worauf die Dampfer mit 6 Kanonenschüssen antworteten.

Turin, 5. Mai. Die offiziellen Berichte, welche die hiesige Regierung über die Kriegsoperationen bekannt macht, und die durch den Telegraphen ins Ausland befördert werden, sind nicht nur unvollständig, sondern auch sehr ungenau, und müssen durch Privatberichte ergänzt werden. So besagt das gestrige Bulletin, daß die Dösterreich bis Trino am Po vorgerückt wären; heute erfährt man ganz bestimmt, daß dies nicht der Fall ist, und wahrscheinlich war es das Garibaldische Korps, welches im Gilmarsche dort durchgekommen zu sein scheint, und wegen seiner im Lande nicht bekannten Uniformen vielleicht für österreichische Truppen gehalten wurde. Garibaldi machte eine Expedition nach Vercelli, wo er eine vorgeschobene österreichische Abtheilung aufhob und 300 Gefangene machte. Vorgestern und gestern versuchten die Dösterreich auf verschiedenen Punkten, den Po zu passiren. Nachdem sie bei Candia über die Sesia eine Brücke geschlagen hatten, dehnte sich ihr linker Flügel bis gegen Casale vor, und suchte den Po bei Frassinetto zu passiren, bis aber zurückgeschlagen und mußte nach zweitägigem Kampfe am 3. und 4. das Unternehmen aufgeben. Das Centrum versuchte sein Glück bei Valenza und überschritt die Brücke der Eisenbahn, nachdem die Unrigen den schwach besetzten Brückenkopf verlassen hatten. Es waren die österreichischen Jäger, welche den Uebergang forcierten; sie konnten sich aber auf dem rechten Ufer nicht halten, und mußten vor unseren Versagleri, die sie mit großem Ungestüm angriffen, mit Zurücklassung von Todten und Gefangenen zurückweichen. Darauf wurde von unserer Seite ein Bogen der Brücke gesprengt und damit dem Angriffe ein Ende gemacht. Einen dritten Uebergang versuchte der rechte Flügel der Dösterreich bei Cambio unterhalb der Mündung des Tanaro in den Po. Da hier der Tanaro die Vertheidigungslinie bildet und Cambio außerhalb derselben liegt, so wurde den Dösterreichern der Uebergang nicht verwehrt. Sie kamen bis Sale und zogen sich dann gegen Castelnovo-Scriveria hin. Es scheint daher, daß die Dösterreich in einem Halbkreis die Stellung gegenüber Casale bis Castelnovo einnehmen, während die Unrigen nebst einem französischen Armeekorps unter Canrobert zwischen Valenza, Alessandria und Casale stehen. Die übrigen französischen Korps stehen im Scrivathale und dürften bald mit den über Cambio auf das rechte Ufer getretenen österreichischen Truppen einen Zusammenstoß haben. In den oben erwähnten Gefechten haben wir auch von unserer Seite einige Verluste zu beklagen, worunter der Artillerie-Hauptmann Robert, dann 2 Offiziere der Versagleri nebst mehreren Verwundeten. — Heute ist eine neue französische Division in Turin eingerückt. Sie kam von Susa zu Fuße, weil die Eisenbahn ganz mit dem Transport des Kriegsmaterials in Anspruch genommen wird. Ein Theil desselben kommt auch über den Mont Cenis, und wird über Vinerolo nach Turin und von da ohne Verzug nach dem französischen Lager gebracht. Das Hauptquartier des französischen Armeekorps, von Baraguay d'Hilliers kommandirt, befindet sich zu Serravalle-Scriveria. Man glaubt, daß dort der Kaiser Napoleon bei seiner Ankunft, welche nächsten erwartet wird, sein erstes Hauptquartier aufschlagen werde. In Genua ist seit mehreren Tagen Alles zu seinem Empfange bereit. — Die österreichischen Truppen machen noch immer die ausgebeuteten Requisitionen in solchen Quantitäten, daß es durchaus unmöglich ist, ihren Forderungen genugsam zu thun. (N. Z.)

Turin, 8. Mai. Die Dösterreich haben der Stadt Vercelli eine Kriegskontribution von 300,000 Franken auferlegt. — In Biella

hat der piemontesische Kriegsrath einen österreichischen Spion erschienen lassen. — Ein offizielles Bulletin meldet, die Dösterreich seien von Vercelli nach Buranzo und Saluzzola vorgerückt und besetzten sich fortwährend auf beiden Ufern der Sesia. Die Dösterreich hätten eine Rekognoszierung gegen den Brückenkopf von Casale gemacht, hätten sich aber nach einem heftigen Angriffe zurückgezogen.

Nach den Berichten des Turiner Korrespondenten der „Times“ scheinen die Franzosen in Genua eine längere Besetzung der Stadt im Sinne zu haben. Sie wollen mehrere große Paläste für zwei Jahre miethe; der Palazzo Doria soll als Admiralitätsgebäude benützt werden. Die Einrichtung eines französischen Militärspttals mit nicht weniger als 3000 Betten ist angeordnet und eine sehr große neu errichtete Kaserne, die noch nicht trocken und daher von piemontesischen Truppen noch nicht benützt worden war, von den Franzosen bezogen worden. Sie haben auch die Wachen an der Porta della Laterna in der Richtung gegen Turin und Nizza übernommen. Sehr viele Truppen gehen nach Alessandria, und man scheint piemontesischer Seits die Bedrohung der Dora-Linie für eine Finte zu halten. Es scheint den Franco-Sarden an Kavallerie und auch an der nöthigen Bepannung und Bedienung für Artillerie zu fehlen. Derselbe Korrespondent sagt, die bei Chiavasso beginnende linke franko-sardinische Linie sei mit 30,000 Mann besetzt, würde aber zu ihrer Vervollständigung noch 10,000 Mann brauchen.

Aus Florenz wird vom 2. d. M. berichtet: Das toskanische Observationskorps bei Filigare (gegen die römische Grenze) wird mit Truppenzügen und Artillerie verstärkt. In Pistoja ist eine mobile Kavallerie- und Infanterie-Kolonie organisiert.

Bern, 6. Mai. Von Triest langen in der Lombardei fortwährend neue österreichische Truppen an. Nicht zufrieden, daß die Dösterreich sich zu Ancona bedeutend verstärkt haben (die dort liegende Garnison zählt bekanntlich jetzt 8000 Mann), haben sie auch auf der Straße von Bologna bis Ancona auf allen Punkten sich festgesetzt, so daß sie, indem sie Foligno okkupiren, die ganze Linie von den Apenninen bis zum Adriatischen Meere inne haben. Außerdem haben die Dösterreich eine ganz neue Straße von Ferrara nach Regnago angelegt, auf der sie gegen die gewöhnliche Straße 17 italienische Meilen gewinnen. Diese Straße geht mitten durch Felder und Gärten hindurch, und Alles, Bäume und Häuser, mußte bei Anlegung derselben diesem strategischen Zwecke weichen. — Am 1. Mai hat zu Mailand beim Direktor des Finanzdepartements eine Versammlung sämmtlicher Banquiers stattgefunden, der von ihnen ihre Ansicht über ein Regierungsprojekt hören wollte, im Laufe dieser Woche eine Summe von 70 Millionen Gulden aufzutreiben, sei es durch Ausgabe von Papiergeld, sei es durch eine Zwangsanleihe, welche in 24 Terminen unter solidarischer Garantie des ganzen Handelsstandes zurückgezahlt werden soll. Natürlich, die Dösterreich wollen und müssen Geld haben. — Der Po ist nur noch für die Dösterreich schiffbar. (Schl. Z.)

### Vom Landtage.

#### Haus der Abgeordneten.

Berlin, 10. Mai. Die Kommission zur Vorberathung der auf die gegenwärtige politische Lage bezüglichen Gesetzentwürfe hat ihre Verhandlungen beendet, und ihren Bericht gestern vor der Plenarversammlung verlesen und festgestellt; derselbe wird heute gedruckt vertheilt. Die Kommission hat einstimmig die Regierungs-Vorlagen angenommen, mit der Maßgabe, daß der §. 6 des Gesetzes über die Eisenbahn-Abgabe nicht bloß einstweilen, sondern für immer aufgehoben werden soll.

Die zur Berathung des Antrages wegen Schutz der polnischen Sprache der Abg. v. Bentkowski und Genossen niedergelegte Kommission hat ihre sehr ausführlichen, in alle Details dieser Angelegenheit eingehenden Verhandlungen mit dem Antrage geschlossen: „In Erwägung, daß einzelne Beschwerden des vorliegenden Antrages zwar begründet erscheinen, eine systematische Beeinträchtigung der polnischen Sprache jedoch für nachgewiesen nicht erachtet werden kann“, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

### Vokales und Provinzielles.

Posen, 11. Mai. [Militärisches.] Die erste Abtheilung der Reservemannschaften des 7. Inf. Regts. ist gestern Abend mit dem Breslauer Bahnzuge hier eingetroffen. Die folgenden Abtheilungen und die Reservisten des 10. Inf. Regts. werden heute und morgen antommen. Eine außerordentlich große Menge Theilnehmender und Neugieriger hatten sich gestern Abend auf dem Bahnhofe eingefunden. Die Mannschaften kamen in freudigster Stimmung hier an, die sich in wiederholten enthusiastischen Hurra's befundete.

Posen, 11. Mai. [Nationalbank.] Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat in Höchster Eigenschaft als stellvertretender Protektor der Allgemeinen Landesbank als Nationalbank folgende Personen zu Verwaltungsrath, beziehungsweise zu Ehrenmitgliedern der Bank ernannt und die Patente für dieselben de dato Berlin, den 27. April 1859, hochherrschaftlich zu vollziehen geruht: Reg.-Bez.-Komm. Posen. Kr.-Komm. Schroda. Zu Ehrenmitgl.: der k. Kreis. Gromadzinski zu Schroda, der Rechtsanw. Hellhoff daselbst, der Distrikts-Komm. Friedrich zu Santomysl, der Distrikts-Komm. Deke zu Pudewitz, der k. Steuer-Receptor Binowski zu Kottbus.

Posen, 10. Mai. [Auswanderer; Gesangsverein; patriotische Stimmung.] Vor etlichen Wochen gingen hier, wie damals berichtet wurde, täglich lange Züge von Auswanderern aus Pommern und Westpreußen nach dem südlichen Polynien durch. Jetzt kehren sie zum größten Theil zurück. Sie waren tief nach Rußland hineingekommen, wo sie zu ihrem Schrecken wahrnahmen, daß die ihnen in Aussicht gestellten Vorthelle nur leere Erfindungen eines betrügerischen Spekulantens gewesen. Land sei dort zu haben, jedoch nur pachtweise auf 6—12 Jahre; Eigenthümer würden sie nie. Außerdem müßten sie aber noch ein volles Jahr warten, weil dann erst die Pachtzeit der bisherigen Pächter zu Ende gehe. Wer von den Auswanderern noch Mittel hatte, die Rückreise antreten zu können, habe nicht gezögert; viele Unbemittelte seien aber in Rußland oder Polen zurückgeblieben, und beklagen jetzt dort ihr Schicksal. An den Wegen durch Polen, welche die Auswanderer passiren mußten, waren vielfach Tafeln aufgestellt mit der Aufschrift: „Hier sind billige Kolonien zu kaufen oder zu pachten“, indeß will sich Niemand auf dergleichen Geschäfte einlassen; man zieht es mit Recht vor, wieder in die alte Heimath zu gehen. — Nachdem der ehemalige Dirigent der Liedertafel, Musiklehrer Grahn, dessen Entschluß, sich der Bühne zu widmen, keinen Erfolg gehabt hat, wieder hierher retournt ist, hat man ihn aufs Neue zum Dirigenten gewählt. In Folge dessen wird sich hier noch ein zweiter ähnlicher Verein unter Direction des Musiklehrers Schulze bilden. Zu demselben, der den Namen „Sine cura“ führt, sollen sich bereits gegen 40 Personen gemeldet haben. — Der Patriotismus ist bei uns sehr groß und äußert sich auch darin, daß fast nach jedem Konzerte das Preussensied gespielt und vom Publikum gesungen wird. Vorgestern mußte die Preussische Kapelle das Lied auf stürmischen Verlangen der zahlreichen Gesellschaft sogar zweimal vortragen.

### Angelommene Fremde.

Vom 11. Mai.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Kwisielewski aus Gostawice und Kamke aus Goryewo, Bevollmächtigter Bobrowski aus Köbnitz.  
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Wojcieszanski aus Bielewicz, v. Koscielski aus Szarley, Dekonomie-Direktor Lehmann aus Nitche, Justizrath Gormann aus Kottbus, Rentant Secht aus Nitche, die Kaufleute Tauber aus Kottbus und Hans aus Schwerin.  
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. v. Zychlinski aus Plesko, Wirth aus Lopenno und v. Dobrzynski aus Baborowo, Partikulier v. Bronikowski aus Plesko, die Kaufleute Kühner aus Mannheim, Jonas aus Berlin und Lasz aus Gzempin.  
OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Major Kniffka aus Berlin, Pastor Kaiser aus Kottbus, Oberamtmann Klug aus Wroclaw, die Gutsb. Trepta aus Polen, Burghardt aus Gortatowo und v. Waligorski aus Kottbus.  
SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. v. Chrzanowski aus Schwalkowice, Wagniewski aus Gzempin, v. Wychniowski aus Uzie und Frau Gutsb. v. Zielenacki aus Schwalkowice.  
HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Zoltowski aus Niechanowo und v. Kojutski aus Zantowo, Kreisrichter v. Edwardowski aus Samter, Oberparrer Ganipe aus Markfissa, prakt. Arzt Dr. Lewin aus Fraustadt und Frau. Steinhausen aus Niechanowo.  
HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Kosmowski aus Ruzkowo und Gutsb. v. Rajewski aus Goryewo.  
HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Hildebrand aus Trzebielino und Stod aus Bielske, Gutsb. Weger aus Gieske, Dekon. Kommissarius Hantz aus Kogalen, Leutnant und Bürgermeister Schmidt aus Pogorzella, Zündholz-Fabrikant Wenzel aus Kottbus, Schneidermeister Winkler aus Bromberg und Probst Pawlowski aus Gera.  
GROSSE EICHE. Gutsb. v. Biadyski aus Kottbus.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Im Monat Mai c. liefern die nachgenannten Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten.

- 1) Brot à 5 Sgr.  
Vincent Pade, St. Martin 3. . . 5 N. 15-14  
Wilhelm Miram, Zawade 95 . . . 5 . 5  
Valentin Preisler, Bäckersr. 21 . . 4 . 25  
Ernst Baden, Mühlensr. 18 . . . 4 . 20  
Joseph Weber, Schroda 68 . . . 4 . 16  
Gustav Maywald, St. Albalbert 3 . . 4 . 16  
Friedrich Knipper, St. Martin 22 . . 4 . 16  
Gustav Schulz, Büttelsr. 18 . . . 4 . 16

2) Semmel à 1 Sgr.  
Emil Thiedemann, Breitestr. 7 . . . 13 1/2  
Egmond Bamberg, Leichgasse 3 . . . 13  
Michael Wlodarkiewicz, Judenstr. 28 . 13  
Im Uebrigen wird auf die, an den Verkaufsstellen ausgehängten Verkaufslisten verwiesen.  
Posen, den 7. Mai 1859.

### Königliches Polizei-Direktorium.



### Stargard-Posener Eisenbahn.

Nach Vorschrift des §. 5 resp. 6 der Allerhöchsten Privilegien vom 27. Dezember 1852, 12. März 1855 und 5. Juli 1858 soll die Ausloosung der in diesem Jahre zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn I., II. und III. Emission, so wie die Verbrennung der in früheren Jahren ausgelosten und bis jetzt realisirten Prioritätsobligationen der I. und II. Emission in termino den 7. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr in unserm Geschäftslokale stattfinden. Dies wird mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Jedermann der Zutritt zum Termine gestattet ist.  
Posen, den 6. Mai 1859.  
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1862 sollen meistbietend im Landchaftsgebäude verpachtet werden:

- 1) das Gut Brody, Kreis But, im Termine den 3. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
- 2) Chyby, Kreis Posen, am 4. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
- 3) Latalice, Kreis Schroda, am 6. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
- 4) Szkudla, Kreis Pleschen, am 7. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
- 5) das Vorwerk Smolary zu Kruchowo, Kreis Mogilno, gehörig, am 8. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
- 6) Smolice, Kreis Kröben, am 9. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;
- 7) Fabianowo, Kreis Pleschen, am 10. Juni c. 4 Uhr Nachmittags;

Jeder Vizitant ist verpflichtet, zur Sicherstellung seines Gebots eine Kaution von 500 Thlr. zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungs-Bedingungen nachzukommen im Stande ist. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.  
Posen, den 7. Mai 1859.

### Provinzial-Landchaftsdirection.

### Bekanntmachung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die bei der städtischen Sparkasse deponirten Gelder unsicher seien, und daß der Staat diese Gelder an sich nehme. Das Publikum wird vor dergleichen lügenhaften und böswilligen Gerüchten gewarnt. Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther weisen wir darauf hin, daß die Sparkasse ein unter unsrer Verwaltung stehendes Institut ist, welches die alleinige Bestimmung hat, die ihr anvertrauten Gelder zum Besten der Betheiligten sicher zu verwalten, und daß diese

Gelder zu keinen anderen Zwecken verwendet werden dürfen.

Für die Sicherheit dieser Gelder haftet die Stadt Posen mit ihrem gesammten Kammereivermögen.

Posen, am 10. Mai 1859.

### Der Magistrat.

Am Freitag den 13. Mai c. Vormittags von 10 Uhr ab soll im hiesigen königlichen Provinzial-Magazin eine Quantität reiner Roggenkleie an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.  
Posen, den 5. Mai 1859.

### Königliches Provinzialamt.

Freitag den 13. d. M. früh 8 Uhr werden auf dem Kanonenplatz hieselbst drei ausgerangirte Artilleriepferde meistbietend öffentlich verkauft werden.  
Posen, den 8. Mai 1859.

### Das Kommando der 2. Fußabtheilung 5. Artillerieregiments.

### Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Bromberg. Das den Kaufmann Friedrich Wilhelm und Henriette geborne Fenske, Jennigischen Eheleuten gehörige, unter Nr. 132 zu Bromberg am Markte belegene Grundstück, abgetheilt auf 5558 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 5. Oktober 1859 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, namentlich der Johann Friedrich Bläse und der Gastwirth Friedrich Bigalte, resp. deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.  
Bromberg, den 7. Februar 1859.  
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des L. Witkowski zu Kröben eröffneten kaufmännischen Konkurse im abgetzrten Verfahren ist der Gasthofsbesitzer Jacob Neumann zu Kröben zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 24. Mai d. J. 11 Uhr Vormittags vor dem Kommissar Kreisrichter Dr. v. Rafowski in unserm Sitzungszimmer anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben. Gostyn, den 10. Mai 1859.

### Königliche Kreisgerichts-Deputation.

### Verkauf.

Das zu Kaltvorwerk, Kreis Fraustadt, eine kleine Meile von der Stadt entfernt, an der Chaussee belegene, freie Erbschaftseigenthum will der Besitzer aus freier Hand meistbietend verkaufen. Zur Abgabe der Gebote hat derselbe an Ort und Stelle einen Termin auf

### den 8. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

festgesetzt, und kann bei annehmlicher Offerte der Verkaufscontrakt noch am nämlichen Tage abgeschlossen werden. Das Areal besteht in 376 Morgen, und zwar 588 M. Acker, 230 M. gut bestandener Kiefernforst, 52 M. zweischürigen Wiesen, 6 M. Gärten, Hof und Baustellen. Das Nähere erfährt man auf frankirte Briefe von dem Bestiger.  
Kaltvorwerk, den 18. April 1859.

Das Grundstück Schügen- und Lange-Strassen-Ecke Nr. 5 ist veränderungslos aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

### Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute jeder Zahnschmerz vertrieben; auch nach außerhals, nach und fern, unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei E. Hückstadt in Berlin, Lindenstraße 54.

## Rheinschiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft zu Mainz.

Diese seit vierzig Jahren bestehende, und als höchst liberal anerkannte Transport-Versicherungsgesellschaft schließt zu billigen Prämien Versicherungen aller Art per Fluss, Eisenbahn oder Frachtwagen durch den Hauptagenten

Isidor Cohn,  
Berlinerstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem königl. Polizei-Direktorlo.  
Unter heutigem Tage habe ich hierorts alten Markt Nr. 91 unter der Firma  
**Jacob Gutmacher**  
ein Leinen- und Schnittwaaren-Geschäft  
en gros & en detail  
etabliert. Hinreichende Mittel, so wie Kenntniß der besten Bezugsquellen, erlauben mir die Versicherung, stets die neuesten Sachen zu den billigsten Preisen offeriren zu können.  
Posen, im Mai 1859.  
**Jacob Gutmacher,**  
Markt Nr. 91.



**Dach- und Mauerziegel-Verkauf.**  
Auf meinem Grundstück, hinter Wallischei Nr. 115, dicht am Viehmarkt, habe ich einen bedeutenden Vorrath vorzüglich guter Dach- und Mauerziegel zu billigen Preisen zum Verkauf.  
Posen, im April 1859.

**August Haacke.**

**Ein Kgl. vermieteten Wasserfr. Nr. 8. Malw.**

Nur einer so eben von Christiania arrivirten Ladung bestes **Norwegisches Stahl-Eis** in großen, klaren, besonders zum Verfabrik geigneten Blöcken, nicht zu verwechseln mit dem hier importirten, schlechten russischen Eis, offerire jedes beliebige Quantum zum Preise von 15 Sgr. pro Centner, frei ab hier.  
Stettin, den 7. Mai 1859.

**J. G. Weiss.**

**Die Göraer Tafel-**  
**butter wird von heute ab das Pfd.**  
**zu 10 Sgr. verabreicht.**

**Jacob Appel,**

Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

Abends 6 U. **billig** bei Klettsch, Krämerstr. 12. Auch empf. Tafel-Butter frisch, so wie die geschmack. L. Sahntafe und Vordr. billigt.

**Friscen marinirten**  
**u. geräucherten Lachs**  
**empfang**  
**Jacob Appel,**  
Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

**Gäster Zuckershop**

bei G. Blefeld, Markt Nr. 87.

**Wronkerstr. 19 im 2. Stock vorn heraus** ist ein möblirtes Zimmer sofort zu verm.

**Zwei möblirte Zimmer** mit oder ohne Betten sind sofort zu vermieten alten Markt 65 im zweiten Stock.

**Eine möbl. Stube** ist Schifferstr. 20 2 Treppen zu verm. bei Wwe. Waller.

**Wilhelmsplatz Nr. 4** in Posen ist vom 1. Oktober c. im zweiten Stock ein Logis, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Boden, Keller, Remise und Stallung zu vermieten.

**Möbl. Stuben** billig zu verm. Markt 60, 1 Tr.

**Schönenstraße Nr. 8** ist sogleich eine möblirte Stube zu vermieten.

**Ein Destillations-Gehülfe** mit besonders guten Empfehlungen und Zeugnissen, findet Engagement zum 1. Juli c. bei **C. F. Jänicke** in Posen, Breitestr. Nr. 17.

In einer größern Wirtschaft wird gleich oder zu Johanni ein unverheiratheter tüchtiger **Hofverwalter** gesucht. — Nähere mündliche Auskunft ertheilt die Witwe **Küntzel**, Lindenstr. Nr. 5, 2 Treppen.

**Ein Ziegler-Meister** kann eine höchst vortheilhafte und selbständige Stelle nachgewiesen erhalten durch **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobstr. 17.

**Fonds- u. Aktien-Börse.**  
Berlin, 10. Mai 1859.

Eisenbahn-Aktien.	
Nachn.-Düsseldorf	3 1/2
Nachn.-Münster	15-14 1/2
Nachn.-Köln	56 1/2
Nachn.-Aachen	63 1/2
Nachn.-L. A.	63 1/2
Nachn.-L. B.	63 1/2
Nachn.-Hamburg	39 1/2
Nachn.-Berlin	35 1/2
Nachn.-Potsd. Magd.	94 1/2
Nachn.-Berlin-Stettin	33 1/2
Nachn.-Schw. Freib.	65 1/2
Nachn.-do. neueste	65 1/2
Nachn.-Brieg-Reiße	35 1/2
Nachn.-Göln-Grefeld	107 1/2
Nachn.-Göln-Minden	107 1/2
Nachn.-Göln-Derb. (Willy)	29 1/2
Nachn.-do. Stamm-Pr.	4 1/2
Nachn.-do. do.	5 1/2
Nachn.-Elisabethsbahn	5 1/2
Nachn.-Esbau-Zittauer	4 1/2
Nachn.-Ludwigshaf. Verb.	106 1/2
Nachn.-Magd. Halberst.	23 1/2
Nachn.-Magd. Wittenb.	23 1/2
Nachn.-Mainz-Ludwigsh.	36 1/2
Nachn.-Münster-Hammer	36 1/2
Nachn.-Neustadt-Weisenb.	4 1/2
Nachn.-Niederschles. Markt.	4 1/2
Nachn.-Niederschles. Zweigb.	4 1/2
Nachn.-do. Stamm-Pr.	5 1/2
Nachn.-Nordb., Fr. Wilh.	37 1/2
Nachn.-Oberschl. L. A. u. C.	96 1/2
Nachn.-do. Litt. B.	92 1/2
Nachn.-Dest. Franz. Staat.	87 1/2

Die Börse verkehrte heute in beinahe vollständiger Geschäftslosigkeit, die nur zeitweilig durch einige Frage für einzelne Papiere unterbrochen wurde.

**Breslau, 10. Mai.** Die Börse war auch heute in sehr fester Haltung bei wenig veränderten Kursen. **Schluszkurse.** Diskonto-Commodit-Anteile 73 Br. Darmstädter Bankaktien —. Defr. Kredit-Bankaktien 44 1/2 bez. u. Bd. Schleicher Bankverein 51 bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 66 1/2 Bd. dito 3. C. 96 1/2 Br. dito Litt. B. 93 1/2 Br. dito Prioritäts-Obligat. 70 1/2 Bd. dito Prior. Oblig. —. Dbereschlesische Litt. A. u. C. 96 1/2 Br. Dbereschles. Obligat. 70 1/2 Bd. Dbereschles. Oblig. 64 1/2 Br. Dbereschles. Oblig. 28 1/2 Br. Dbereschles. Oblig. 30 1/2 Br. do. Stamm-Pr. Obl. —.

**Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.**

**Frankfurt a. M.,** Dienstag, 10. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Festere Haltung, günstigere Stimmung, lebhaftere Geschäft.  
**Schluszkurse.** Neueste Pr. Anleihe 101. Preuß. Rassenkette 104 1/2. Ludwigschaf. Verb. 105 1/2. Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 87. Londoner Wechsel 91 1/2. Wiener Wechsel 77. Darmstädter Bankaktien 119. Darmstädter Zettelbank 210. Meiningen Kreditaktien 51. Luxemburger Kreditaktien 51. 3% Spanier 3 1/2. 1% Spanier 2 1/2. Span. Kreditbank Pereira 412. Span. Kredit v. Rothschild —. Kurheff. Loose 83 1/2. Badische Loose 41 1/2. 5% Metalliques 30 1/2. 1854er Loose 60 1/2. Defr. National-Anleihen 39 1/2. Defr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 149. Defr. Bankaktien 103 1/2. Defr. Elisabethsbahn —. Rhein-Nassau 25 1/2. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

**Ein Obergärtner** wird mit 250 Thlr. jährlichem Gehalte u. i. w. verlangt. Gut empfohlene Kunstgärtner, welche auf diese Stelle reflektiren, wollen sich deshalb portofrei an **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobstr. 17, wenden.

**Eine Wittwe** aus anständiger Familie, evangelisch, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht von Johannis c. eine Stelle als Wirthschafterin auf dem Lande. Näheres ist bei **Fr. Wietzewska** auf St. Martin Nr. 67 zu erfahren.

Die hiesige ev. luth. Gemeinde, losgerissen von der Union seit 1834, wurde mehrere Jahre hindurch von reisenden Pastoren nothdürftig bedient, bis der Herr **Past. Dr. Franke** ihr stehender Pastor wurde. Derselbe hat sich stets als treuer Hirte seiner Gemeinde sowohl in Lehre als im Leben bewährt, selbst den Geringsten seiner Gemeinde in Liebe und Freundschaft begegnet, und in seiner Gemeinde, wo es noththat, zurecht gewiesen, gestraft, aber auch getröstet; und seiner treuen Debut ist es gelungen, daß das Band der Liebe und des Friedens, welches die Gemeinde umschlungen, nicht gelockert werden konnte. Auch äußerlich war er um die Gemeinde besorgt, denn seiner unermüdeten Thätigkeit ist es zu verdanken, daß wir jetzt ein eigenes Kirchgebäude haben, in welchem wir unsere Gottesdienste feiern können.

Wir können demnach nicht unsern Schmerz verhehlen, der uns dadurch widerfährt, daß unser Herr Pastor sein Amt unter uns **niedergelegt** hat, und wir einen Hirten verlieren, der uns 12 Jahre hindurch treulich geweiht hat. Nicht allein in der Gemeinde hat er segensreich gewirkt, sondern auch für Stadt und Umgegend, und wird ihm allgemeine Ehre und Achtung gezollt. Wie gewöhnlich wird aber der gute Name treuer Knechte Gottes und überhaupt der Männer, welche sich durch Wohlthaten der Mitmenschen verdient machen, von Feinden zu untergraben gesucht, so auch hier. Gott sei Dank, wir wissen die Geister zu prüfen, ob sie aus Gott sind, und deshalb wird unsere **Anhänglichkeit** an den Herrn **Dr. Franke** durch keine feindliche Wühlerei erschüttert werden, vielmehr sein Andenken bei uns in stetem Segen bleiben.

**Rogasen, den 9. Mai 1859.**

**Die Glieder der ev. luth. Gemeinde zu Rogasen.**  
**A. Wendland. E. Wagner. E. Abramowska. C. Pinde. Schmidt I. Schmidt II. Janke. Berndt. J. Gaedke, Lehrer. C. Katsch, Lehrer. Gehrke. F. Wagner. Wendlandt. Merks. M. Pock. A. Pock.**

In der **J. J. Heineschen Buchhandlung, Markt Nr. 85**, traf soeben ein:

**Cours-Buch.**

Amtliche Ausgabe Nr. 2. 1859.  
Preis 12 1/2 Sgr.

Heute Abends 1/11 Uhr starb nach langen Leiden mein innig geliebter Mann, der **Premierleutnant a. D. und Regiments-Sekretär Schmidt** im 44. Lebensjahre. Dies zeigt Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an die **hinterbliebene Wittve und ihre sechs unmündigen Kinder.**

Der Rittersgutsbesitzer **Dobrogost Mathias von Skrzypna-Twardowski** auf Szczuczyn ist am 8. d. M. in Berlin nach längerem Leiden verstorben. Die Beerdigung wird am 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr in Szczuczyn bei Samter stattfinden.  
Die Hinterbliebenen.

Die Hinterbliebenen.

**Ein militärfreier Defonon**, 27 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht sogleich eine Stelle unter angemessenen Bedingungen. Frankfurter Schreiben werden erbeten: Berlin, Schützenstr. 26 beim Portier, sub N.

**Ein militärfreier, deutsch und polnisch sprechender Landwirth** (in Schlesien gebildet), 17 Jahre ununterbrochen in Thätigkeit, der selbständig zu wirthschaftlichen Vertheil, sucht zum 1. Juli d. J. eine Anstellung. Näheres auf gültige Anfragen unter **A. B.** poste restante Rakwitz.

Die hiesige ev. luth. Gemeinde, losgerissen von der Union seit 1834, wurde mehrere Jahre hindurch von reisenden Pastoren nothdürftig bedient, bis der Herr **Past. Dr. Franke** ihr stehender Pastor wurde. Derselbe hat sich stets als treuer Hirte seiner Gemeinde sowohl in Lehre als im Leben bewährt, selbst den Geringsten seiner Gemeinde in Liebe und Freundschaft begegnet, und in seiner Gemeinde, wo es noththat, zurecht gewiesen, gestraft, aber auch getröstet; und seiner treuen Debut ist es gelungen, daß das Band der Liebe und des Friedens, welches die Gemeinde umschlungen, nicht gelockert werden konnte. Auch äußerlich war er um die Gemeinde besorgt, denn seiner unermüdeten Thätigkeit ist es zu verdanken, daß wir jetzt ein eigenes Kirchgebäude haben, in welchem wir unsere Gottesdienste feiern können.

Wir können demnach nicht unsern Schmerz verhehlen, der uns dadurch widerfährt, daß unser Herr Pastor sein Amt unter uns **niedergelegt** hat, und wir einen Hirten verlieren, der uns 12 Jahre hindurch treulich geweiht hat. Nicht allein in der Gemeinde hat er segensreich gewirkt, sondern auch für Stadt und Umgegend, und wird ihm allgemeine Ehre und Achtung gezollt. Wie gewöhnlich wird aber der gute Name treuer Knechte Gottes und überhaupt der Männer, welche sich durch Wohlthaten der Mitmenschen verdient machen, von Feinden zu untergraben gesucht, so auch hier. Gott sei Dank, wir wissen die Geister zu prüfen, ob sie aus Gott sind, und deshalb wird unsere **Anhänglichkeit** an den Herrn **Dr. Franke** durch keine feindliche Wühlerei erschüttert werden, vielmehr sein Andenken bei uns in stetem Segen bleiben.

**Rogasen, den 9. Mai 1859.**  
**Die Glieder der ev. luth. Gemeinde zu Rogasen.**  
**A. Wendland. E. Wagner. E. Abramowska. C. Pinde. Schmidt I. Schmidt II. Janke. Berndt. J. Gaedke, Lehrer. C. Katsch, Lehrer. Gehrke. F. Wagner. Wendlandt. Merks. M. Pock. A. Pock.**

In der **J. J. Heineschen Buchhandlung, Markt Nr. 85**, traf soeben ein:

**Cours-Buch.**

Amtliche Ausgabe Nr. 2. 1859.  
Preis 12 1/2 Sgr.

Heute Abends 1/11 Uhr starb nach langen Leiden mein innig geliebter Mann, der **Premierleutnant a. D. und Regiments-Sekretär Schmidt** im 44. Lebensjahre. Dies zeigt Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an die **hinterbliebene Wittve und ihre sechs unmündigen Kinder.**

Der Rittersgutsbesitzer **Dobrogost Mathias von Skrzypna-Twardowski** auf Szczuczyn ist am 8. d. M. in Berlin nach längerem Leiden verstorben. Die Beerdigung wird am 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr in Szczuczyn bei Samter stattfinden.  
Die Hinterbliebenen.

Die Hinterbliebenen.

**Kaufmännische Vereinigung zu Posen.**

Geschäfts-Versammlung vom 11. Mai 1859.

Fonds.	
Preuß. 3 1/2 % Staats-Schuld.	78
4 % Staats-Anleihe	90
4 1/2 % Prämien-Anl. 1855	101
Posener 4 % Pfandbriefe	—
4 % neue	—
Schles. 3 1/2 % Pfandbriefe	—
Westpr. 3 1/2 %	80
Poln. 4 %	—
Posener Rentenbriefe	76 1/2
Provincial-Bankaktien	59
Polnische Banknoten	83 1/2

**Rogasen** (pr. Tonne à 9600 % Eralles) etwas niedriger, sehr schwacher Umsatz, schließt ebenfalls besser, gefündigt 300 Tonnen, loco (ohne Faß) 16 1/2 — 16 3/4, mit Faß pr. Mai 16 1/2 — 16 3/4 bez., pr. Juni 17 1/2 Bd., 1/2 Br., pr. Juli 17 1/2 bez., pr. August 18 Br.

**Posener Marktbericht vom 11. Mai.**

	von	bis
Fein-Weizen, Schfl. z. 16 M.	2 20	2 27 1/2
Mittel-Weizen	2 2	2 10
Bruch-Weizen	1 20	1 25
Roggen, schwerer Sorte	1 24	1 26 3/4
Roggen, leichter Sorte	1 19	1 21
Große Gerste	1 15	1 20
Kleine Gerste	1 10	1 17 1/2
Neuer Hafer	1 7	1 10
Rohrgersten	—	—
Futtergersten	—	—
Buchweizen	—	—
Kartoffeln	—	—
Roth. Klee, St. 100 Pfd. z. G.	17 6	19
Weißer Klee	—	—
Wintererbsen, Schfl. z. 16 M.	—	—
Wintererbsen	—	—
Sommerrüben	—	—
Sommerrüben	—	—
Gen. per 100 Pfd. z. G.	—	—
Stroh, per 100 Pfd. z. G.	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Ort.)	2 15	2 25
Rübsl, d. St. z. 100 Pfd. z. G.	—	—
Spiritus (die Tonne am 10. Mai von 120 Ort.)	16 5	16 20
11. (à 80 % Tr.)	16 2	16 17 1/2

Die Markt-Kommission.

**Wasserstand der Warthe:**

Posen am 10. Mai Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 3 Zoll.

11. 8 3 3.

**Produkten-Börse.**

Berlin, 10. Mai, Wind: West. Barometer: 28.4. Thermometer: 14° +. Witterung: leicht bewölkt.  
Weizen loco 48 a 80 Rt. nach Qualität.  
Roggen loco 42 a 44 Rt. gef. nach Qual., p. Frühjahr 41 a 41 1/2 Rt. bez., Br. u. Bd., Mai-Juni 41 a 41 1/2 Rt. bez., Br. u. Bd.

**Telegraphische Börsen-Bericht.**

Hamburg, 10. Mai. Weizen loco 5-6 Thaler niedriger, abwärts nominell. Roggen loco flau, ab Königsberg 122 Pfd. 68 abgeben ohne Kaufkraft. Del pro Mai 23 1/2, pr. Dtt. 23 1/2. Raffee 5%, gehalten, 5% viel Kaufkraft. Zink 500 Ctr. loco 12 1/4, 1000 Ctr. Lieferung 12 1/4.

**Gold, Silber und Papiergeld.**

Friedrichsd'or	113 1/2
Gold-Kronen	9.1 b
Goldst'or	109 1/2
Gold pr. 3 Pfd. f.	443 1/2
Silb. pr. 3 Pfd. f.	29.21 b
R. Sächsl. Raff. A.	99 1/2
Fremde Banknot.	99 b u
do. (einf. in Leipzig)	99 1/2 b u
Fremde kleine	—
Defr. Banknoten	—
Poln. Bankbillet	83 1/2
Bank-Dist. f. Weichl.	5 %

**Wechsel-Kurse vom 10. Mai.**

Amsterd. 250 fl. kurz	141 1/2
do. 2 M.	140 1/2
Hamb. 300 M. kurz	150 1/2
do. 2 M.	149 1/2
London 1 Str. 3 M.	6.14 b
Paris 300 Fr. 2 M.	77 1/2
Wien 100 fl. 2 M.	64 1/2
Augsb. 100 fl. 2 M.	66.22 b
Leipzig 100 fl. 8 M.	99 1/2
do. 2 M.	99 b
Frankf. 100 fl. 2 M.	56.23 b
Petersb. 100 R. 3 M.	88 b
Bremen 100 R. 3 M.	107 1/2
Warschau 90 R. 8 M.	81 1/2

**Wien, Dienstag, 10. Mai, Abends 7 Uhr.** Die heutige Abendbörse war äußerst geschäftlos. Kredit-Aktien 132, 60. Staatsbahn 202. Nordbahn 154, 50. Kreditloose 82, 50. Die Einnahme der Nordbahn im Monat April beträgt 1,203,000 Gulden.

**Wien, Dienstag, 10. Mai, Mittags 12 Uhr 45 Minuten.** Nur in Nordbahnaktien lebhaft. 5% Metalliques 57, 50. 4% Metalliques 51, 00. Bankaktien 700. Nordbahn 136, 20. 1854er Loose 98, 00. National-Anleihen 64, 00. St. Eisen. Aktien-Cert. 202, 00. Kredit-Aktien 134, 60. London 146, 00. Hamburg Eisenbahn —. Lombardische Eisenbahn —. Neue Lombard.

**Hamburg, Dienstag, 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min.** Still.  
**Schluszkurse.** Defr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 40. Defr. Kreditaktien 43. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Mexikaner —. Steigly de 1855 —. 5% Ruffen —. Vereinsbank 95 1/2. Norddeutsche Bank 66. Nordbahn —. Diskonto 4 1/2, 5%. London lang 12 M. 13 Sch. notirt, 12 M. 13 1/2 Sch. bez. London kurz 12 M. 15 1/2 Sch. notirt, 13 M. 15 1/2 Sch. bez. Amsterdam 36, 30. Wien 121, 00.

**London, Dienstag, 10. Mai, Mittags 12 Uhr.** Konfols eröffneten 9 1/2 bis 9 1/4 und werden bei Abgang der Depesche 9 1/2 bis 9 1/4 gehandelt.

**Paris, Dienstag, 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr.** Die Börse war sehr geschäftlos. Die 3% begann zu 60, 70, hob sich auf 60, 80, wich wiederum auf 60, 70 und schloß in trüger Haltung zur Notiz. Konfols von Mittags 12 Uhr waren 9 1/2 eingetroffen.

**Schluszkurse.** 3% Rente 60, 75. 4 1/2 % Rente 88, 50. Credit mobilier-Aktien 520. 3% Spanier 34 1/2. 1% Spanier 25 1/2. Silberanleihe —. Defr. Staats-Eisen. Akt. 343. Lomb. Eisen. Akt. 431. Franz.-Josephsbahn —.